Ihr muesset von neuem geboren sein

William Branham

Inhalt

Ihr muesset von neuem geboren sein 3
Kontaktdaten..... 64

Ihr muesset von neuem geboren sein

Ihr müsset von neuem geboren werden!

(Ye must be born again!)

gepredigt in Jeffersonville

am 31. Dezember 1961

Br. Neville und ich sprachen darüber, was wir tun werden. Ich versuchte, ihn dazu zu bewegen, heute morgen zu predigen und mir den Abend zu überlassen. Doch das Ergebnis ist, daß ich heute morgen und heute abend sprechen werde. Er besitzt eine gute Überredungskunst. Wir vereinbarten, daß wir heute alle in einem Raum bleiben werden, da wir nicht allzu viele sind. Ehe ich beginne, möchte ich etwas bekanntgeben.

Unter uns sind Leute, die von New York zugezogen sind, um hier zu wohnen. Ich hatte die Leute vorher noch nicht getroffen. Br. Neville hat mir davon erzählt. Ich hörte, daß ihr Wohnwagen gestern abend Feuer fing und verbrannte. Ich ging hin, um nach ihnen zu sehen. Es sind feine, liebevolle Christen, ungefähr solch arme Leute, wie wir es alle sind. Br. Wood und noch einige Brüder von uns überlegten, ob wir uns zusammentun könnten, ihnen einen anderen Wohnwagen zu kaufen. Sie waren sehr liebevoll und sagten uns, daß sie nicht genügend Geld hatten, die Versicherung weiterzuzahlen, doch der Versicherungsvertreter hatte die Police bezahlt. Es wird sich am Montag oder Dienstag herausstellen, ob die Versicherung den Wohnwagen ersetzen wird. Wir möchten ihr Leid teilen und alles tun, um ihnen zu helfen, damit sie wissen, daß wir als Brüder und Schwestern in Christus Jesus füreinander empfinden. Ich meine, ein jeder möchte in dieser Weise mitfühlen und ihnen gerade jetzt ein wenig helfen. Es ist zwar etwas ungewöhnlich, denn ich glaube, ich habe in meinem Leben noch kein Opfer gesammelt. Ich werde Br. Neville bitten, das zu tun. Damit habe ich es auf ihn abgeschoben, nicht wahr? Nun gut. Ich bin sicher, daß es

geschätzt wird, was immer ihr hineinlegen könnt. Br. Neville, komm her. Ich weiß nicht, wie es getan wird. Tue, was immer du meinst. (Br. Neville betet und erhebt das Opfer.) Amen.

Ich dachte, während das geschieht, kann ich die Gelegenheit wahrnehmen, aus einigen alten Texten und Notizen, die ich niedergeschrieben habe, etwas herauszusuchen, um an diesem Morgen darüber zu sprechen. Ich meine, das tun alle Prediger.

Wie heißen die Geschwister? Elliott. Sind Bruder und Schwester Elliott und der Sohn heute morgen hier? Wenn ja, würdet ihr bitte aufstehen! Möchtet ihr den Leuten etwas sagen? (Br. Elliott bringt seine Dankbarkeit zum Ausdruck). Gott segne dich, Br. Elliott. Das ist sehr fein. Danke. Gott sei mit dir, mit Schwester Elliott und eurem Sohn. Sie kommen aus New York. Ich wußte gar nicht, daß sie hier sind. Sie sagten, daß sie vorher zu einer Aussprache hier waren oder daß ich für sie schon einmal gebetet hatte. Ich habe sie jedoch erst gestern kennengelernt, als ich sie traf. Ich stellte fest, daß sie liebliche Christen und sehr feine Menschen sind. Sie wohnten in New York in dem Hudson Flußtal. Vielleicht sind sie durch ein Tonband zum Glauben an die Botschaft gekommen, verkauften alles und zogen her, haben ihr Leben und ihre Zeit Christus übergeben. Wir möchten hiermit zum Ausdruck bringen, Br. und Schw. Elliott, daß auch wir Mitpilger sind. Wir sind Pilger und Fremdlinge in dieser Welt. Wir suchen die Stadt, deren Gründer und Erbauer Gott ist.

In diesem Mißgeschick, das euch traf, als der Teufel den Brand verursachte und euch wegscheuchen wollte, stehen wir hundertprozentig zu euch mit allem, was wir zu tun vermögen, um euch zu helfen, damit ihr wieder Boden unter die Füße bekommt. Erhebt euch im Namen des HErrn Jesus und geht vorwärts. Seid dadurch nicht niedergeschlagen. Zahlreich sind die Widerwärtigkeiten der Gerechten, doch Gott befreit sie aus ihnen allen. Wir sehen diese Dinge geschehen, doch wissen wir, daß wir auf unseren Retter schauen, und in Ihm sind wir mehr als Überwinder.

Heute ist ein ausgefüllter Tag. Am Vormittag werde ich wie in einer Sonntagsschulklasse lehren und heute abend um 19.30 Uhr, so Gott will, meine Neujahrsbotschaft bringen. Letzten Sonntag brachte ich meine Weihnachtsbotschaft. Auch Br. Neville wird eine Neujahrsbotschaft bringen. Ich sehe Br. Stricker, Br. Collins und andere Prediger. Br. Palmer ist aus Georgia hier. Auch andere sind gekommen. Es sind Prediger, von denen ihr heute abend hören werdet.

Gestern rief ich Br. Neville an, und etwas traf mein Herz. Es ist Neujahr und der erste Sonntag zugleich. Warum sollten wir heute abend, wo andere feiern, nicht zusammenkommen und zu Mitternacht das Abendmahl haben? Seht, wir dienen dem HErrn. Br. Neville ist damit einverstanden und meinte, es wäre sehr angebracht. So der HErr will, werde ich heute abend um 12.00 Uhr das Abendmahl austeilen. Wir werden das neue Jahr nicht mit Geschrei und Festlichkeiten beginnen; das mögen andere tun, wenn sie es wollen. Wir wollen es heilig und aufrichtig zugehen lassen und uns diesem neuen Jahr nahen, indem wir Christus unser alles in Aufrichtigkeit übergeben. Das soll unser Vorhaben sein; nicht, daß wir nur ein neues Blatt aufschlagen, indem wir ein neues Jahr beginnen. Daran glauben wir nicht. Man schlägt ein neues Blatt auf, um am nächsten Tage wieder zurückzublättern. Wir aber wollen unser Leben Ihm übergeben und heute um Mitternacht das Abendmahl feiern. Ich glaube, soweit ich mich erinnere, ist es das erste Mal, seitdem ich Prediger bin, daß wir es so handhaben. Kannst du dich je daran erinnern, Bruder Neville? Es ist uns etwas Neues. Auch trifft das Neujahr selten so wie dieses. Der Gedanke traf mich, und ich meine, es wird etwas Außergewöhnliches sein.

Ich nehme an, daß dies für eine geraume Zeit das letzte Mal ist, daß ich zu euch spreche. Das Hineingehen in das Neue Jahr ist ein Hineingehen in das Missionsfeld, in den Dienst des HErrn. In der nächsten Woche oder in der darauffolgenden, werde ich nach Phoenix abreisen. Ich werde nacheinander etwa 15-16 Versammlungen haben und durch Sunny Slopes, Scottsdale und all die Täler dort gehen. Am Ende all dieser Versammlungen

findet eine fünftägige Konferenz der Christlichen Geschäftsleute statt. Sie haben es so anberaumt, daß ich zu allen Denominationen sprechen kann. Alle Kirchen aus der gesamten Metropole werden dort im Maricopa-Tal zusammenkommen. Sie beginnen am Fünfzehnten. Ich werde zehn Tage vorher abreisen. Vielleicht werde ich meinen guten Freund, Br. Moore, und einige andere besuchen. Die Pässe werden mit Schnee bedeckt sein, deshalb muß ich rechtzeitig abfahren.

Ich hoffe, Br. Roy Borders ist heute morgen hier. Gewöhnlich setzt er den Verlauf der Versammlungen fest. Während der Weihnachtsfeiertage mache ich gewöhnlich eine Aufstellung, wohin ich im folgenden Jahr gehen werde. In diesem Jahr fühle ich mich nicht dazu geleitet. Ich fühle mich geleitet, mit der ersten Versammlung zu beginnen und zu sehen, wohin Er mich von da ab leiten wird, und dann wieder von der nächsten Versammlung weiter. Ich möchte gehen, wie Er mich leitet.

Ich halte Ausschau, daß in diesem Jahr etwas geschieht. Vor kurzem hatte ich viele Visionen. An einem Morgen hatte ich wieder eine außergewöhnliche, und alle beziehen sich wohl auf das große Etwas, das im Begriff ist zu geschehen. Ich vertraue Ihm weiter. Einige verstehe ich nicht einmal. Wir verstehen Visionen nicht. Sie sind symbolisch dargestellt; manchmal erfassen wir sie nicht genau, doch wissen wir, daß sie trotzdem wahr sind. Sie werden sich erfüllen. Ich schreibe sie nieder.

Ich glaube, es ist bekanntgegeben worden, daß der Vorstand und die Diakone in einer gemeinsamen Versammlung morgen abend um 19 Uhr zusammenkommen. Das möchte ich noch einmal bekanntgeben, falls sie im anderen Raum sind, damit sie es hören. Morgen abend werden alle, der Pastor, die Diakone und der Vorstand, zusammenkommen. Gerade vorhin wurde es mir gesagt, daß sie morgen abend ein Treffen haben. Br. Neville möchte mit den Brüdern sprechen, und deshalb kommen sie zusammen.

Während wir uns an diesem Morgen dem Worte nahen, wollen wir uns mit nichts beeilen. Ihr habt den ganzen Tag vor euch und den Abend und auch morgen. Wir wollen uns Zeit nehmen und uns in diesen Dingen nicht beeilen. Ich weiß natürlich, daß Menschen müde und abgespannt werden und nach Hause gehen möchten. Sie denken an das Mittagessen. Ihre Männer warten darauf. Das ist in Ordnung. Geht leise heraus. Wer hierbleiben möchte, tue es. Morgen braucht ihr nicht zu arbeiten, deshalb nehmen wir uns die Zeit. Das ist der Grund, weshalb ich dachte, anstatt 3-4 Stunden zu predigen, werde ich lieber 8-10 Stunden lehren.

All die Geschwister aus Georgia und Alabama haben mir große Freude bereitet. Ich befand mich wahrscheinlich im Büro. Alle, außer Billy, waren gegangen. Bruder West und die anderen sind angenehme und teure Freunde. Ich sehe sie jetzt nicht, doch nehme ich an, daß sie hier sind. Er hatte angerufen und gefragt, ob Br. Branham die Sonntagsschule halten wird. In Louisville wurde in den Nachrichten bekanntgegeben, daß die Ein- und Ausfahrten wegen des Frostes und des Glatteises gesperrt sind.

Billy antwortete, daß es möglich sei. Entweder Br. Neville oder er würden den Gottesdienst halten. Er meinte: „Das ist gut. Wenn die Möglichkeit besteht, so werden wir kommen.“ Sie kamen bis von Alabama über die eisigen Straßen. Ich bin nicht wert, solche Freunde wie diese zu haben. Das ist wahr. Ich bin es nicht wert, solche Freunde zu haben. Da ist etwas dran. Deshalb mag ich auch nicht die Versammlungen bekanntgeben, denn es sind Leute, die die Botschaft glauben und von weither kommen, denn sie lieben mich. Ich wollte immer geliebt werden. Als ich ein kleiner Junge war, liebte mich niemand. Niemand hatte eine Verwendung für mich. Hier in Indiana war ich für die Kinder ein Maisesser, weil ich in Kentucky geboren war. In der Familie haben alle geraucht und getrunken, außer mir. Ich war ein Ausgestoßener in der Familie, ein Ausgestoßener in der Schule, ein Ausgestoßener auf der Arbeit. Wohin ich auch ging, ich war

ein Ausgestoßener, bis ich endlich jemand fand, der mich wirklich liebte — Jesus. Und Er sagte: „ICH gebe dir Väter und Mütter, Brüder, Schwestern und Freunde."

Wie sonderbar ist es, daß Er durch Seine großen weisen Propheten all die Dinge wirken konnte. Es scheint, als gehe mit dieser Liebe ein sonderbares Empfinden, oder vielmehr eine sonderbare Reaktion, einher. Nun, da Er mich als Seinen Knecht gerufen hat, muß ich, wenn ich die Menschen anschaue und sehe, daß Sünde sich einschleicht, alles daransetzen, dagegen angehen mit allem, was in mir ist. Meiner Meinung nach fällt es den Leuten schwer, die Dinge so zu sehen wie ich. Doch die echte, tiefe Liebe handelt so. Seht, die wahre Liebe!

Wenn euer kleiner Junge oder euer kleines Mädchen auf der Straße spielt, wo Autos fahren, und ihr wißt, früher oder später werden sie verletzt, würdet ihr dann, wenn sie sagen: „Warum, Papa, ich möchte hier draußen sein," zu ihnen sagen: „Es ist alles gut, Junior. Gehe nur und spiele auf der Straße."? Das wäre kein echter Vater. Selbst wenn ihr den kleinen Kerl wegreißen und verprügeln, zurechtweisen oder anbinden müßtet: ihr würdet ihn von der Straße fernhalten, damit er nicht getötet wird. Stimmt das? So müßt ihr es auch mit dem Evangelium tun. Ihr müßt gerüttelt und geschüttelt werden und alles tun, daß den Menschen geholfen wird. Ich hoffe, daß jeder das versteht. Ich vertraue darauf, daß wir eines Tages, wenn alles vorüber ist und der Vorhang von unseren Angesichtern hinweggezogen wird, alles verstehen werden.

Bruder Way, es ist eine feine Bibel, die ihr mir als Weihnachtsgeschenk gegeben habt. Es wird gut sein, weil ich meine Notizen darin machen kann, anstatt in einem extra Buch. Wenn ich dazu komme, werde ich es tippen. Ich möchte nicht mit der Hand schreiben, denn ich kann meine eigene Schrift nicht lesen, wie könnte es jemand anders? Ich sagte ihnen, daß ich meine eigene Kurzschrift habe, und ich muß selbst studieren, um herauszufinden, was ich schrieb. Doch eines Tages möchte ich es tippen. Es ist eine Bibel mit losen Blättern, die man einfach so herausnehmen kann. Ich habe heute morgen zwei Stellen, die ich

lesen möchte. Somit habe ich die Möglichkeit, den Text aus 1. Mose und der Offenbarung nebeneinander einzuheften und einfach vorzulesen. Im Anhang habe ich die leeren Blätter eingeheftet. Darauf kann ich mir alle Zitate und Schriftstellen für die Botschaften merken. Es ist wunderbar. Ich hoffe, daß ich damit behilflich sein kann, viele Seelen für Christus zu gewinnen.

Gott segne euch alle. Ich möchte mich noch einmal für all die Weihnachtsgeschenke bedanken, die ihr mir gegeben habt. Die Gemeinde gab mir einen neuen Anzug. O, wie schätze ich das. Ich habe zwei Anzüge zu Weihnachten bekommen. Ein Bruder aus der kleinen Gemeinde in Macon, Br. Palmer, sandte mir einen neuen Anzug. Und die Gemeinde gab mir einen. Es sind so viele kleine Dinge und Weihnachtsgeschenke in Geldbeträgen. Das Steueramt sagte mir, alle Geschenke, die als Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenke gekennzeichnet sind, kann ich annehmen, andernfalls muß ich es in das Werk tun. Doch das ist in Ordnung. Noch einmal danke ich euch allen auch im Namen meiner Frau und der Kinder. Wir alle bringen unsere Dankbarkeit euch allen gegenüber zum Ausdruck. Ihr seid so nett. Wir wünschten, daß wir jedem von euch ebenfalls ein Geschenk machen könnten, doch das geht nicht. Das tue ich nicht. Ich wünschte, ich könnte es, doch ich kann es nicht. Ich bin sicher, ihr versteht das. Ich weiß, so empfindet auch mein geliebter Bruder, der hier sitzt. Wir empfinden einfach, daß die Menschen uns in dieser Weise lieben. Wir schätzen sie.

Jetzt wollen wir unsere Häupter zum Gebet neigen und uns vorbereiten für die Botschaft an diesem Morgen. Wir kommen jetzt in die Gegenwart des lebendigen Gottes, nüchtern und in Ehrfurcht vor Ihm. Wir kommen im Namen des HErrn Jesus. Wir wissen, daß wir nicht kommen und uns vor unserem himmlischen Vater auf William Branham oder Orman Neville, oder wer immer es sein mag, berufen können. Schnell würden wir abgewiesen. Doch wir haben die Gewißheit, daß Er sagte: **„Wenn ihr den Vater etwas bittet in Meinem Namen, so wird es euch zuteil werden.“** Ich nehme nicht an, daß ich etwas von

Ihm empfangen könnte, wenn ich in meinem Namen käme, doch ich weiß, wenn ich den Namen Seines Sohnes gebrauche, wird mir meine Bitte gewährt, denn ich setze mein Vertrauen auf Ihn. In Ihm leben, weben und sind wir. Wir sind Gott an diesem Morgen dankbar für alles, was Er uns bedeutet. Darin besteht unser ganzes Leben und Wesen.

Ich danke Dir, HErr, für diese kleine Gemeinde, für ihren Pastor, für den Vorstand, die Diakone und die Glieder. Ich bin dankbar, daß der Heilige Geist über sie wacht. Möge der große Heilige Geist sie immerdar leiten und auf den Pfaden führen, auf denen sie gehen sollen. Wir lesen im Alten und Neuen Testament, wenn Krankheit die Heiligen traf, kam die ganze Gemeinde zusammen und rief Gott mit einmütigem Herzen an, und ihre Bitte wurde ihnen gewährt. Alle Glieder des Leibes Jesu Christi fasteten und beteten, Gott hörte und beantwortete ihre Gebete.

O Vater, möchte diese kleine Gemeinde so durch das Band der Liebe und den Heiligen Geist untereinander verbunden sein, daß sie werden wie jene, auf daß in diesem kommenden Jahr keine Reibungen unter uns wären. Möchte solch eine göttliche Liebe vorhanden sein und jeder in dem Wege Christi wandeln, so daß viele müde gewordene Pilger am Wegesrand kommen und gerettet werden. Möge gesagt werden können, daß die Gegenwart Gottes euch mit einem lieblichen Willkommen begegnet, sobald ihr durch die Tür dieses Gebäudes tretet. Nimm Krankheit aus unserer Mitte hinweg, HErr.

Wir sind dankbar, daß wir hungrige Herzen haben, Dein Wort zu hören. Fahre fort, diesen Hunger nach Dir, HErr, in unsere Herzen zu legen; wie David damals sagte: **„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so dürstet meine Seele, o Gott, nach Dir.“** Wir denken an einen kleinen Hirsch, der verwundet und von wilden Hunden zerrissen wurde und blutet, dessen Leben dahin ist, wenn er kein Wasser findet. Sofern er das Wasser findet, wird sein Leben erneuert. Mögen wir so durstig sein, HErr, daß wir Christus erleben, sonst können wir nicht

bestehen. Wir müssen Christus haben, um die Gemeinde zu werden, die wir sein möchten. Wenn wir so leben, wie wir wollen, werden wir sterben. Wir müssen Christus haben.

Wir öffnen Dein Wort heute morgen, um Trost und einen gangbaren Weg zu finden, der uns Dir näher bringt. Ich bitte darum, Vater, daß der Heilige Geist uns das Wort öffnet. HErr, wir beten als Deine Knechte, daß wir besser ausgerüstet werden, dem neuen Jahr zu begegnen. Wir bitten es im Namen Jesu Christi. Amen.

In Anbetracht dessen, daß es Neujahr ist, habe ich gedacht, die Neujahrsbotschaft für heute abend zurückzustellen und jetzt nur in die Schrift hineinzugehen wie in einer Sonntagsschullektion. Ich werde über eines der wichtigsten Themen der Bibel sprechen. Es ist die Lehre, die unser HErr als erste predigte. Es ist die erste Lehre, die Jesus predigte, und ich meine, es wird gut sein, sie zu Beginn des neuen Jahres zu betrachten.

Ist es euch zu kühl, dann hebt die Hand. Ich meine, es hier auch empfunden zu haben. Ich bitte meinen Bruder darum, die Heizung ein wenig höher zu stellen, denn ich verspüre es hier, und ich weiß, daß ihr, und besonders diejenigen mit Kindern, es auch dort spüren.

Laßt uns heute morgen Epheser 4 aufschlagen und vom 11. Vers lesen und dann aus Joh. 3 von 1-12. In Eph. 4 von Vers 11 steht:

"Und eben dieser ist es auch, der die einen zu Aposteln bestellt hat, andere zu Propheten, andere zu Evangelisten, noch andere zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen tüchtig zu machen für die Ausübung des Gemeindedienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir endlich allesamt zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses in der Fülle Christi. Denn wir sollen nicht länger unmündige Kinder sein, die von jedem Wind der Lehre durch das Trugspiel der Menschen, die mit Arglist auf Irreführung ausgehen, wie Meereswogen hin und hergeworfen und umhergetrieben werden: vielmehr sollen wir, die

Wahrheit übend, in Liebe in allen Stücken in Ihn hineinwachsen, der das Haupt ist, Christus; denn von Ihm aus wird der ganze Leib fest zusammengefügt und zusammengehalten und vollzieht durch jedes Glied, das seinen Dienst nach der Wirksamkeit verrichtet, die dem Maß jedes einzelnen Teiles entspricht, das Wachstum des Leibes zu seinem eigenen Aufbau in Liebe."

Ich habe es gelesen, damit ihr euch zu Hause weiter darin vertieft. Jetzt lese ich den Text aus Joh. 3: eine sehr bekannte Schriftstelle.

"Nun war da unter den Pharisäern ein Mann namens Nikodemus, ein Mitglied des Hohen Rates der Juden; dieser kam zu Jesus bei Nacht und sagte zu Ihm: ‚Rabbi, wir wissen: Du bist als Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann solche Wunderzeichen tun, wie Du sie tust, wenn Gott nicht mit Ihm ist.'

Jesus gab ihm zur Antwort: ‚Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Wenn jemand nicht von obenher geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.'

Nikodemus entgegnete Ihm: ‚Wie kann jemand geboren werden, wenn er ein Greis ist? Kann er etwa zum zweitenmal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden?' Jesus antwortete: ‚Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.

Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, daß Ich zu dir gesagt habe: Ihr müßt von obenher geboren werden. Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Ebenso verhält es sich auch mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.'

Nikodemus entgegnete Ihm mit der Frage: ‚Wie ist das möglich?' Jesus gab ihm zur Antwort: ‚Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht?

Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und geben Zeugnis von dem, was wir gesehen haben, und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an.

Wenn Ich von den irdischen Dingen zu euch geredet habe und ihr nicht glaubt: wie werdet ihr da glauben, wenn Ich von den himmlischen Dingen zu euch rede?'"

Gott segne Sein Wort. Heute morgen möchte ich als Thema die erste Lehre Jesu nehmen. Die erste Lehre Jesu war: „Ihr müsset von neuem geboren werden." Ich möchte es in einer Art Sonntagsschullektion darlegen und nicht predigen, damit ich heute abend nicht heiser bin.

Ich empfand in meinem Herzen, daß es den Menschen rätselhaft vorkommt. Wir hören sehr viel darüber, und ich dachte, es wäre gut, wenn wir an diesem Morgen dieses Thema durchforschen, um darüber Klarheit zu bekommen. Der Anfang ist: „Ihr müßt von neuem geboren werden!", und es ist sehr tiefgehend.

Wir stellen fest, daß Menschen so viele verschiedene Meinungen darüber haben. Fast alle Gemeinden sagen: „Ihr müsset wiedergeboren sein." Doch jede von ihnen hat eine andere Auslegung darüber, was es bedeutet, wiedergeboren zu sein. Gehe ich zu den Methodisten, so sagen sie: „Wir glauben, daß man wiedergeboren sein muß." Doch wie deuten sie es? Gehe ich zur Baptisten-Gemeinde, so sagen sie: „Wir glauben, daß man von neuem geboren sein muß." Doch wie deutet ihr es? Ich könnte zu jeder Gemeinde gehen, deren es über 900 verschiedene Denominationen und Kirchen gibt, und ich bekäme über 900 verschiedene Auslegungen. Weil es nun so viele verschiedene Deutungen, aber nur eine biblische Lehre gibt, muß die Wahrheit irgendwo zu finden sein.

Nun, denkt daran, es heißt nicht: „Ihr solltet von neuem geboren werden", sondern „Ihr müsset!" Wir als englischsprechende Leute begreifen, was das Wort „muß" bedeutet. Das ist eine absolute Forderung: ihr müßt es tun. Seht, es ist ein Muß, nicht ein: „Ihr solltet!", oder „Es wäre besser,

wenn ihr es hättet“, sondern: „Ihr müsset von neuem geboren werden.“ O, wenn wir dieses Wort heute morgen nehmen und es zerlegen könnten, um zu sehen, was es bedeutet. Wie völlig unmöglich es erscheint ...

Wenn es aber so wichtig und groß ist, daß es total unmöglich ist, in das Reich Gottes hineinzukommen, ja es noch nicht einmal zu sehen, ohne wiedergeboren zu sein, und wenn so viele verschiedene Auslegungen über das Wort „Wiedergeburt“ bestehen, dann müssen wir von ganzem Herzen forschen, um herauszufinden, was es bedeutet.

Es ist niemand hier, der in die Qual gehen möchte. Ihr fahrt ja nicht Hunderte von Meilen über eisige Straßen, gebt euren Lebensunterhalt, euer Geld aus, um hier zur Gemeinde zu kommen, um nur den Menschen "Guten Tag" zu sagen und den Pastor, mich oder einen anderen Prediger über das Wort sprechen zu hören. Das hättet ihr, wo immer ihr seid, Pastoren und Prediger, so wie wir es sind, Knechte Christi. Doch es ist etwas, das euch hierherzieht, zu diesem besonderen Ort. Es ist unsere Pflicht als Prediger, dafür zu sorgen, daß diese Herde geweidet und richtig ernährt wird, denn der allmächtige Gott wird euer Blut von uns fordern. Am Tage des Gerichts werden wir für euch Rechenschaft ablegen müssen. Wir sehen diese große, außergewöhnliche Verantwortung, die uns auferlegt wurde. Gott hat uns Menschen gegeben, die uns lieben und herkommen, uns zu hören. Deshalb sollten wir unsere Zeit dazu verwenden, über eure Seelen zu wachen. Sofern wir auch nur die kleinste Sache aufkommen sehen, die nicht recht ist, ist es unsere Pflicht, zu der Person zu gehen, denn wir sind Hirten, die über die Schafe wachen. Und wenn ich sehe, daß Schafe ein Unkraut essen, von dem sie sterben würden, dann muß ich sie von diesem Unkraut fortjagen und es ausreißen, damit sie nicht herankommen, denn es würde die Schafe töten.

Im Westen des Landes gibt es ein Unkraut, das schädlich für Tiere ist. Ich weiß nicht, ob ihr schon davon gehört habt. Wenn ein Pferd es frißt, könnt ihr nichts mehr mit ihm anfangen. Es wird ausgestoßen. Man kann keinen Sattel darauf legen und

nichts mit ihm anfangen. Ihr müßt euer Vieh davon fernhalten. Wenn ihr euer Pferd so etwas fressen laßt, das solch einen Zustand, solche Krämpfe, hervorruft, dann seid ihr ein sehr schlechter Cowboy. Es beweist eure Gleichgültigkeit.

Ein wirklicher Pastor, ein wirklicher Knecht Christi, wäre ein schlechtes Beispiel Christi, wenn er zusieht, daß die Schafe etwas essen und fortgetrieben oder von Gott ausgestoßen werden und Sein Wort und Seine Gebote brechen. Das solltet ihr nicht tun. Darauf solltet ihr sehr achten.

Diese große Lehre Jesu, die wir in der Bibel geschrieben finden: **„Ihr müsset von neuem geboren werden!“** Es gibt so viele verschiedene Versionen darüber, wie ich bereits gesagt habe, daß ich dachte, heute morgen dieses Thema so klar durchzunehmen, wie ich's nur weiß, und es euch darzulegen um derentwillen, die mich danach gefragt haben, was es bedeutet und wie sie zu wahren und echten Christen werden können. Es geschieht nicht in einer Art Predigt, sondern in der Belehrung, damit die Menschen die Botschaft erfassen.

Während ich dieses sage, weiß ich, daß es auf Tonband aufgenommen wird, und ich möchte den Predigern, die dieses Tonband empfangen werden, sagen: So wie ich es glaube und lehre, wird es sich vielleicht ein wenig von dem unterscheiden, was eure Gemeinde lehrt, doch ich glaube, es mit der Schrift hinreichend beweisen zu können, daß ihr durch den Geist geboren und dann in den Leib Christi durch den Geist hineingetauft werdet.

Viele von ihnen lehren, daß es die Wiedergeburt ist, wenn Menschen hinzukommen und vor die Gemeinde treten und von ihr anerkannt werden, oder wenn ein Sünder Christus als persönlichen Heiland annimmt. Andere glauben, daß die Wiedergeburt durch die Wassertaufe geschieht. Sie meinen, ihr seid aus Wasser geboren, wenn ihr im Wasser getauft werdet. Es gibt so viele Versionen darüber.

Andere meinen, wenn sie eine Glaubenssatzung aufsagen oder die Lehre einer Gemeinde glauben und sagen: „Ich glaube an die heilige Kirche, ich glaube, daß Gott der Retter der Menschen ist. Von diesem Tage an bin ich ein Mitglied dieser Gemeinde oder Kirche und der Gemeinschaft der Christen“, so sei das die Wiedergeburt.

Obwohl die Glaubenssatzung, die sie aufsagen, noch nicht einmal kritisiert werden kann — manche von ihnen sind rein und heilig, andere wirklich schriftgemäß, doch wird die Schrift so nicht in richtiger Weise angewandt. Selbst wenn die Schrift angewendet wird — ich glaube, daß die Wiedergeburt mehr beinhaltet. Ganz gleich, wie gut ihr es auch meint, ich glaube, die Wiedergeburt geht weit über eure guten Vorsätze und Gedanken hinaus. Ich sage dieses nicht aus religiösem Spott, und ich möchte keine Organisation oder Kirche beschmutzen, doch vieles davon erinnert mich an einen Juden. Es ist wohl ein Witz. Ich glaube nicht daran, daß auf dem Podium Witze erzählt werden sollen. Doch um diesen Punkt herauszustellen, denke ich an etwas, das sich wie ein Witz anhört. Ich möchte euch dadurch zeigen, was ich meine.

Ein katholischer Priester ging einmal mit einem, der gerade der katholischen Kirche beigetreten war, zu ihm nach Hause. Dieser hatte einen Schinken gebraten und sagte: „Vater, es tut mir leid, denn ich erinnere mich jetzt daran, daß es Freitag ist. Aber ich glaube, gemäß der großen Lehre der Kirche, daß, wie du mich, der ich ein Jude war, mit heiligem Weihwasser besprengt und mich vom Juden zum Katholiken gemacht hast, so werde ich jetzt ein wenig von dem gleichen Wasser auf diesen Schinken sprengen und einen Fisch daraus machen.“

Nun, es nur so zu sagen, bedeutet nicht, daß daraus ein Fisch wird. Es bleibt immer noch ein Schinken, wie heilig das Wasser auch sein soll. Es kommt nicht darauf an, wie richtig ihr zu sein meint, wenn ihr eine Satzung aufsagt oder einer Gemeinde beitretet, ihr seid immer noch die gleichen wie vorher, es sei denn, ihr seid wirklich durch den Geist Gottes von neuem geboren. Nichts verändert euch, weder eure Glaubenssatzung

noch die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde noch der Wechsel eurer Absichten, eurer guten Vorsätze, so gut sie auch sein mögen. Damit ist noch nichts in Ordnung. Es muß etwas geschehen. Die Wiedergeburt ist ein Erlebnis; etwas das geschieht. Die anderen Dinge sind es nicht, die die Wiedergeburt bewirken. Die verschiedenen Gemeinden sagen: „Nehmt das an oder glaubt dies, und es ist in Ordnung." Doch dem ist nicht so.

Der Grund, weshalb wir wiedergeboren werden müssen, ist, wie die Bibel sagt: **„Ach! in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat meine Mutter mich empfangen."** Das zeigt uns, daß unsere Natur von Anfang an sündig ist. Es ist nichts Gutes an uns. Wir können keinen Anspruch stellen aufgrund unseres Wissens, unserer Aufrichtigkeit oder wie groß wir sind oder klein oder sonst etwas, wir sind ganz und gar verkehrt von Anfang an, und es ist nichts, das wir dagegen tun können. Ihr könnt es nicht. Jesus sagte: Niemand kann zu seiner Größe auch nur das Geringste hinzutun. Ihr könnt all die Gedanken aufnehmen, davon träumen, darüber lesen, studieren und euch darin vertiefen, und doch könnt ihr euch selber nicht im Geringsten helfen. All dies ist nutzlos. Ich bin so froh, daß es so ist, denn wenn es auf das Wissen ankäme, dann wäre es nur für die Klugen. Wo würden wir als ungeschulte Menschen bleiben? Wir hätten keine Chance. Von Anfang an hat Gott es nicht so bestimmt. Die Gemeinden machen es immer kompliziert. Gott macht es einfach. Es wird so dargebracht, daß alle es sehen und empfangen können. Es ist für alle, die es möchten. Ein Mensch kann den anderen nicht retten, was immer er auch zu sagen versucht. Einer kann den anderen nicht retten. Ganz gleich, wie klug jemand ist, welch ein Amt er bekleidet — ob er Pastor, Priester, Bischof, Kardinal oder Papst ist —, er kann nichts zur Rettung des Lebens eines Menschen tun, denn er ist selbst ein Sünder, in Sünden geboren und so in diese Welt hineingekommen, als Lügner geboren. Jedes Wort, das er sagt, ist eine Lüge, wenn es im Gegensatz zu dem Worte und dem Plan Gottes ist.

Gott hat einen Plan für die Rettung der Menschheit gefaßt. Menschen können diesem Plan nichts hinzufügen. Es ist der Plan Gottes. Diesen Plan werden wir heute morgen eingehend betrachten. Was ist der Plan Gottes? ER sprach: „Nunmehr, es bleibt vielmehr dabei; Gott ist wahrhaftig, obgleich jeder Mensch ein Lügner ist.“ Wir würden es nicht wagen, einen Satz zu ändern und etwas anderes daraus zu machen. Ganz gleich, wie gut unsere Rituale zu lesen sind, wir müssen sie vergessen. Dies ist Gottes Wort. Anders kann es nicht geschehen. Gott hat einen Plan, den Er gemacht hat.

Denkt daran, als erstes müßt ihr wiedergeboren sein, sonst werdet ihr es niemals verstehen. Zweimal sagte Er: **„Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, sonst kann er das Reich Gottes nicht sehen.“** Das hat Er besonders betont. Wenn gesagt wird: „Wahrlich, wahrlich!“, dann wird das besonders herausgestellt, als wäre es groß geschrieben: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch!“ Dieses Wort wird an verschiedenen Stellen als „absolut“ übersetzt. „Absolut, absolut, Ich sage euch!“ Wer hat das gesagt? Ein Kardinal, Priester, Pastor, Evangelist oder Papst? Gott selbst! Es gibt keine Entschuldigung. Es kann keineswegs anders sein, ganz gleich, wie groß jemand ist, welchen Namen er hat, wie berühmt er sein mag, er kann noch nicht einmal das Reich Gottes verstehen, bis er wiedergeboren ist. Es ist ein großes Thema. „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch!“ Gebt acht! Geht zur griechischen Übersetzung, und ihr werdet feststellen, daß das Sehen nicht nur mit den Augen geschieht, sondern daß ihr mit dem Herzen seht. Ihr könnt das Reich Gottes nicht mit euren Augen sehen, denn es ist ein geistliches Reich. Mit anderen Worten: ihr werdet nie imstande sein, das Reich Gottes zu verstehen, bis ihr wiedergeboren seid. Sonst bleibt es ein nicht geoffenbartes Geheimnis. Wenn ihr wiedergeboren seid, wird der Plan des Reiches Gottes eine Realität für euch.

Wenn ein Bauunternehmer ein Gebäude bauen will, muß er wenigstens die Zeichnung lesen können. Es hat doch keinen Sinn, daß er zu bauen beginnt, wenn er die Zeichnung nicht versteht.

Wenn er die Zeichnung begriffen hat, weiß er, wie das Gebäude gebaut werden soll. So ist es. So ist es auch mit dem Aufbau des Reiches Gottes. Ihr müßt die Zeichnung verstehen, und ihr könnt sie nicht verstehen, bis ihr wiedergeboren seid. Wenn ihr aber wiedergeboren seid und trotzdem die Zeichnung leugnet, was geschieht dann?

Vor kurzem traf ich ein junges Mädchen, mit deren Mutter ich ausging, als wir jung waren. Sie war ein liebliches, hübsches Mädchen. Jetzt heißt sie Huff, vor ihrer Heirat Lee. Damals war ich Pastor in der Milltown-Baptisten-Gemeinde und sie gehörten zur Brüdergemeinde. Doch sie mochten mich sehr. Ich ging mit ihr. Sie wohnten in der Nähe von Br. Wright. Oft ging ich zu ihnen. Das Mädchen war sehr nett und mir eine kleine Freundin. Br. Lee war ein feiner Mann, ein treues Glied der Brüdergemeinde. Eines Abends lud er mich ein, mit nach Hause zu kommen und über Nacht zu bleiben. Ich sagte: „Br. Marrion, das werde ich gern tun.“ Nachdem der Gottesdienst vorüber war, bin ich mit dem Mädchen vorausgefahren. Ich mußte einige Pforten öffnen. Es ging um einen Berg herum, bis wir zu dem großen, alten Holzhaus kamen. Wir blieben draußen sitzen und warteten, bis ihre Mutter und ihr Vater und die jüngere Schwester kamen. Dann gingen wir alle hinein und aßen. Die Mutter hatte etwas zubereitet. Der Vater und ich schliefen zusammen in einem Bett, das einen Strohsack und ein Federbett hatte. Es war ein gutes Schlafen. Es war besser als jede schöne Matratze, die ihr jetzt bekommt, das sage ich euch. Die Mutter und die beiden Töchter schliefen oben.

In der Nacht hatte Br. Lee einen Traum. Immer hat er mit mir über die Taufe auf den Namen des HErrn Jesus Christus debattiert. Er glaubte nicht daran. Er war ein Bauunternehmer. Er sagte: „Br. Branham, ich hatte einen Traum. In dem Traum bin ich nach New Albany gegangen und habe dort jemandem, der mir die Zeichnung gab, ein Haus gebaut. Doch als ich sah, wie er seine Fenster und eine andere Stelle angeordnet hatte, sagte ich: „Das ist nicht richtig. Es kann nicht richtig sein. Das ist nicht

richtig.' So baute ich, wie ich meinte, daß es recht wäre. Und als er von seinen Ferien aus Florida zurückkam, hatte ich sein Haus fast fertig.

Er sah das Haus an, holte die Zeichnung, schaute hinein und sagte: „Hör mal, du hast mein Haus verkehrt gebaut." Ich antwortete: „Nein, ich habe dein Haus nicht verkehrt gebaut." Er fragte: „Was ist denn hiermit, und was ist damit?" Ich sagte: „Das gehört eigentlich nicht hierher." Er antwortete: „Brech es ab und erbaue es gemäß der Zeichnung, wenn du erwartest, daß ich dich dafür bezahle.

Dann fragte der Mann mich: „Br. Branham, was denkst du über diesen Traum?" Ein Bach floß am Haus vorbei, und wir gingen dorthin. Er sagte: „Ich möchte nicht, daß an jenem Tage etwas abgerissen wird." Ich erwiderte: „Mach es doch jetzt richtig. Baue gemäß der Zeichnung."

Es hat sich bezahlt gemacht. Seine Tochter heiratete einen feinen Jungen. Er ist Maschinist hier beim Schiffsbau. Von seiner Hand wurden die Finger so abgeschnitten. Ein feiner Mann. Sie haben eine liebe Familie, drei Mädchen. Alle gläubig. Sie singen zusammen. Wenn wir hier Versammlungen haben, kommen sie und singen. Eines der Mädchen spielt besonders gut Klavier und gibt Unterricht in klassischer Musik. Das tat sie schon mit 15-16 Jahren. Die Kinder haben sie über verschiedene Dinge gehänselt, weil sie gläubig war. Es belastete sie nervlich so sehr, daß sie einen Nervenzusammenbruch hatte und den Verstand verlor. Man brachte sie nach Louisville. Sie sollte am folgenden Montag in eine Irrenanstalt eingeliefert werden. Die Ärzte wollten nicht gestatten, daß ich sie besuche. Dann ging ich zur Besuchszeit hin und setzte mich mit dem Vater und der Mutter auf die Bettkante, und während ich dort saß, kam der Heilige Geist hinein in dieses Sanatorium, wohin sie die nervösen Patienten nehmen, für die noch Hoffnung ist. Wenn sie nichts für sie tun können, werden sie nach Madison, Indiana, geschickt. In der Woche sollte sie dorthin geschickt werden, weil keine Hilfe für sie bestand.

Während ich dort saß, wurde mir eine Vision geschenkt. Ich sprach zu dem Mädchen: „Im Namen des HErrn Jesus ...“ Die Mutter ergriff mich und die Hand ihres Mannes und sprach: „Niemals ist es verkehrt.“ Ich sagte: „Seid unbesorgt! Es wird alles in Ordnung sein mit ihr.“

Ich verließ schnell das Gebäude. Am Abend gegen 9 Uhr kam der Anruf. Ich glaube, es war vor 9 Uhr, ehe ich zum Gottesdienst ging. Es war an einem Sonntag. Der Vater sagte mit überwältigtem Herzen: „Ich konnte nicht nach Hause gehen und diese gute Nachricht für mich behalten, Br. Branham. Der Arzt kam herein, untersuchte unsere Tochter und fragte: ‚Was ist mit ihr geschehen? Sie kann morgen nach Hause.‘“

Als meine Mutter vor einigen Wochen starb, kam dieses Mädchen, so nett wie sie sein konnte, mit ihrem Freund. Sie sangen als Trio. O, ich sage euch, die Bauzeichnung! Gottes Wort ist es, wodurch das Programm erklärt und uns gesagt wird, wie wir von neuem geboren werden.

Als erstes erkennen wir uns als Sünder, dem die Verdammnis gebührt. Wir alle sind in Sünden geboren. Nichts Gutes ist an uns. Unsere Gesinnung ist schlecht, unsere Seele verderblich, unser fortwährendes Denken ist böse, jeder vorstellbare Gedanke eines Menschen ist böse, ist Sünde. Auch ist unser Leib schwach, unser Geist nicht gut, wir sind voll von Verderben. Wie könnte ein Verderblicher Gutes hervorbringen aus dem Verderblichen? Laßt mich dieses sagen aus Hiob 14: „Der Mensch, vom Weibe geboren, ist arm an Lebenszeit, aber überreich an Unruhe: wie eine Blume sprießt er auf und verwelkt, er flieht wie ein Schatten dahin und hat keinen Bestand.“

Wer kann etwas Reines aus dem Unreinen hervorbringen? Nicht einer. Ihr laßt euren Eimer in den Brunnen und zieht ihn wieder heraus. Das Wasser ist abgestanden und stinkt. Ihr schaut hinein. Es ist schmutzig, Würmer sind in dem Wasser. Es gibt keine Möglichkeit für euch, den Eimer herunterzulassen und sauberes Wasser zu schöpfen. Die ganze Welt ist verdorben. Die Seele, die Gesinnung des Menschen, alles ist durch die Sünde

verdorben. Er ist, dem Leibe nach, in Sünden geboren, gestaltet in Ungerechtigkeit und kommt die Lüge redend in diese Welt, so daß seine Seele verdorben und nichts Gutes an ihr ist. Einer kann den anderen nicht erlösen. Alle sind verkehrt. Ihr nehmt einen Eimer verdorbenes Wasser von hier und einen von dort. Wenn ihr es zusammenmischt, habt ihr nur noch mehr Verdorbenheit. Nichts Reines ist darin.

Doch Gott war entschlossen, den Menschen zu retten. ER hat all unsere Missetaten auf Ihn gelegt. Die Strafe der Sünde, in die ihr hineingeboren seid, ist der Tod. Sünde ist Tod. Die Strafe war so groß, doch keiner von uns konnte dem anderen helfen. So mußte sich jemand finden, der die Strafe bezahlte. Wie wäre es, wenn die Strafe für das Verlassen dieses Raumes 100 Billionen Dollar betragen würde? Niemand von uns könnte hinausgehen, denn keiner von uns könnte es bezahlen. Wenn aber jemand käme, der für uns alle bezahlen könnte! Wir brauchten einen, der es für uns tat. Einen, der würdig ist. Wie wünschte ich, hier näher darauf einzugehen und über Ruth und Naomi zu sprechen und euch zu zeigen, wie der Verwandtschaftserlöser das verlorengegangene Erbteil freikaufte. Als erstes mußte er würdig und außerdem Verwandter sein. Deshalb ist Gott als Geist, Jehova, in ein Verwandtschaftsverhältnis zu uns getreten, indem er Menschengestalt annahm. ER wurde mit uns verwandt. Das mußte so sein. ER mußte würdig sein. ER ist es, durch den der Born, gefüllt mit Blut, geöffnet wurde, der von Emmanuel floß. ER war es, der unsere Missetaten trug.

Ich habe ein herrliches Bild aus 4. Mose. Ich habe es mir notiert. Es ist ein herrliches Bild, wenn ihr es nur sehen könnt. Die eherne Schlange wurde in der Wüste erhoben. Als Israel von den Schlangen gebissen wurde, war keine Rettung vorhanden. In ihrer Mitte befand sich kein Arzt, der ihnen die Rettung geben konnte. Sie hatten Ärzte unter sich, aber nicht für den Schlangenbiß. Wie ich bereits sagte, gibt es keine Ärzte unter uns, die die Sünde heilen können. Es ist ein tödlicher Biß. Wir sind alle schuldig, alle in Missetat empfangen. Wir alle sind schuldig. Doch was hat Gott getan? Sie waren schuldig, und die

Strafe für den Tod mußte bezahlt werden. Doch Gott gebot dem Mose, die eherne Schlange an einem Pfahl aufzurichten. Die Menschen konnten nichts dazutun, überhaupt nichts, mit keinem Geld bezahlen, weder eine Glaubenssatzung aufsagen noch einer Kirche beitreten, nur „hinschauen und leben!“ Ihr seht, wie einfach! Schaut auf und lebt! Nicht der Beitritt zu einer Kirche, keine Gefühlsbewegung, kein sonderbares Empfinden. Schaut auf und lebt! Das ist es! So einfach. Nicht wenn ihr die zehn Gebote im Gedächtnis behaltet, werdet ihr leben; nicht wenn ihr alle Verordnungen kennt – schaut auf und lebt! Mehr braucht ihr nicht zu tun. Alle, die darauf schauten, lebten.

Als Jesus auf Erden war, sagte Er: „Wie Mose in der Wüste eine Schlange erhöhte, so muß der Menschensohn erhöht werden.“ So muß! Warum? In derselben Weise, für dieselbe Sache, denselben Zweck. Das gleiche Werk zu tun. Oftmals sind Menschen verwirrt, daß Jesus durch die erhöhte Schlange repräsentiert wird. Dieser Vergleich trifft in soweit zu, wenn ihr es bemerken wollt, daß die Schlange tot war. Es war kein Leben in ihr. Jesus starb. Als Kain Abel erschlug, starb Abel an seinem Opferaltar. Nachdem Abel sein Opfer für die Sünde getötet und dargebracht hatte, starb er auf demselben Altar mit seinem Opfer. Um wiedergeboren zu werden, müßt ihr auf dem Altar mit eurem Opfer sterben, so tot sein, wie Er war, und wiedergeboren werden. Die Schlange hatte kein Leben in sich.

Ihr fragt: „Warum wurde sie aus Erz gemacht?“ Erz repräsentiert göttliches Gericht. Habt ihr beachtet: im Alten Testament gab es den ehernen Altar, auf dem das Opfer verbrannt wurde. Er spricht vom Gericht. In den Tagen Elias schaute er gen Himmel, ob der Regen nach seinem Gebet komme und sagte: „Der Himmel sieht aus wie Erz.“ Was war es? Göttliches Gericht über die ungläubigen Menschen. Eine ungläubige Nation hatte Gott verlassen. Es war göttliches Gericht — Erz. Die Schlange in sich repräsentierte die verurteilte Sünde, denn die Schlange wurde im Garten Eden verurteilt. Sie war die verurteilte Schlange.

Wenn ihr auf Christus schaut, dann seht ihr, daß die Strafe auf Ihn kam. Der Einzige, Gott selbst, wurde Fleisch. Gott kam zur Erde und hat unser aller Sünde auf sich genommen. Das göttliche Gericht und der Zorn des allmächtigen Gottes ergoß sich über Ihn in Seinem Fleischesleibe, als Er am Kreuz gemartert wurde. Das ist das wirkliche Gericht. ER hat die Zorneskelter Gottes allein getreten. ER ging den Weg allein.

ER starb allein, ohne die Hilfe eines Engels, eines Menschen, Seiner Gemeinde, Seiner Mutter, Seiner Brüder, Seines Vaters; verlassen von Gott, den Menschen und der Natur. ER starb allein, um zu zeigen, daß selbst die Natur in der Stunde des Todes nicht hilft. Kein Freund, kein Priester, kein Papst, kein Pastor! Es ist der Tod – doch Einer war es, der ihn für uns alle auf sich nahm.

In der Schlange ist kein Leben. Sie war vollständig erstarrt. Das war das Gericht. ER starb, und die Erde schämte sich. ER starb, und die Sterne schämten sich. ER litt, bis die Sonne nicht mehr schien. ER litt so, daß der Mond den Schein verlor. ER litt, bis sogar die Elemente der Erde so schwarz und dunkel wie die Mitternacht wurden. Es war nichts mehr da. Niemand hat je so gelitten, noch könnte jemand so leiden, denn kein Sterblicher könnte da hindurchgehen. Doch Er erlitt es. Gott hat unser aller Missetaten, unsere Verurteilung, auf Ihn gelegt. ER hat die Zorneskelter Gottes allein, ohne jede Hilfe, getreten. Niemand war da, der Ihm half. Gott legte die Strafe auf Ihn. Alle waren unter der Strafe. Niemand konnte Ihm helfen, denn wir alle sind schuldig. Kein Hoherpriester konnte kommen und Ihm helfen. Niemand, kein Papst, kein Engel. Alles stand beobachtend zurück. Das waren die größten Momente in der Weltgeschichte. ER starb! Kein Funken des Lebens war in Ihm geblieben, tot, wie die eherne Schlange! ER hing am Kreuz wie ein erstarrtes Zeichen.

Wie müssen wir uns verhalten, um diese Geburt zu empfangen? Wie erreichen wir diese Geburt? Ihr müßt durch einen Prozeß gehen — alles, was lebt, muß zuerst sterben. Ihr könnt euren alten Geist nicht behalten. Ihr könnt eure

Gewohnheiten nicht beibehalten, ihr könnt dieselben Gedanken nicht beibehalten. Ihr müßt sterben. Ihr müßt so sterben, wie Er starb. Ihr müßt auf Seinem Altar sterben wie Abel und sein Lamm. Ihr müßt mit eurem Lamm sterben. Ihr müßt sterben. Eure Gedanken müssen sterben, damit Seine Gedanken in euch hineingeboren werden, auf daß die Gesinnung Christi in euch sei. Ihr müßt Seine Gedanken denken.

O Bruder, Schwester, laßt mich dieses so genau zu euch sagen, wie ich es nur vermag. Wie könnt ihr Seine Gedanken denken und doch Sein Wort leugnen, dabei aber den Anspruch stellen, von neuem geboren zu sein? Stellt euch selbst diese Frage. Wie könnt ihr so etwas tun? Es geht nicht. Wenn ihr von neuem geboren seid, habt ihr auch Seine Gedanken. Wenn die Gesinnung Christi in euch ist, seid ihr eine neue Kreatur. Das lehrt die Bibel. Wenn ein Bruder das Wort „Kreatur“ im Lexikon nachschlagen möchte, wird er feststellen, daß das Wort „Kreatur“ als „neue Schöpfung“ übersetzt wurde, denn ihr seid eine Schöpfung. Als Menschen seid ihr durch menschliches Begehren auf diese Erde geboren, doch jetzt seid ihr eine neue Schöpfung, geboren durch den Geist. Eure eigenen Gedanken sind tot, so tot und leblos wie die eherne Schlange oder wie Er, als Er starb und der Himmel, die Erde und alles Zeugnis ablegte, daß Er tot war.

ER starb, und in Seinem Leibe sonderte sich das Wasser von Seinem Blut ab. Sein Tod war so schrecklich, daß man sagen könnte, die Erde hatte einen Nervenzusammenbruch. Sie erschütterte und zitterte, daß die Steine von den Felsen herabfielen. Wer hätte noch so sterben können? Kein sterbender Papst, kein sterbender Pastor könnte das auslösen. Doch als Gott ins Fleisch kam und am Kreuze starb, hatte die Erde einen Nervenzusammenbruch. Alles, was das gesprochene Wort Gottes ins Dasein gebracht hatte — die Steine, die Erde, die Zweige und Bäume der Erde, die Sterne und der Mond — sahen zu, wie die Sünde auf Ihn gelegt wurde. Sein gesprochenes Wort sah den Schöpfer Fleisch werden und wie die Sünde auf Ihn gelegt wurde. Der Zorn Gottes ergoß sich auf Ihn, bis sogar der Mond den Schein verlor und die Sonne ihr Licht. Die Erde wurde nervös

und erzitterte, hatte einen Nervenzusammenbruch. Sie wäre in Stücke auseinandergeborsten, wenn sie nicht für uns in der Zukunft hätte da sein müssen.

Wenn die Elemente der Erde so erschüttert wurden, als sie sahen, was geschah, was sollte es da in mir und dir bewirken? Was sollte mit unserer Seele geschehen, wenn wir hinschauen und sehen, was Gott für uns getan hat? Und das alles geschah für dich und mich. Sollten wir weiterhin in Sünde leben? Gott bewahre! Wir sollten uns von der Sünde fernhalten und der Sünde sterben. Seht ihr nicht, was die Sünde Ihm angetan hat? Die Sünde hat Ihn getötet. ER nahm das Gericht der Sünde auf sich, auf daß Er dir und mir die Gerechtigkeit Gottes bringe. Wenn die Gerechtigkeit Gottes uns zuteil wird, ist die Sünde tot in unserem sterblichen Wesen. O, ich hoffe, daß ihr es seht.

Ja, um wiedergeboren zu werden, müßt ihr durch den Prozeß des Todes hindurchgehen. Nehmt ein Samenkorn. Wenn es zum Leben hervorkommen soll, muß es zuerst sterben. Wenn ein Weizenkorn je zum Leben hervorkommen soll, dann ist es nur möglich, wenn es vorher stirbt. Das Korn, der Weizen, die Blume, der Baum, das Gras, das Gemüse, alles, was zum Leben hervorkommen soll, muß vorher sterben. Wie wollt ihr dem entrinnen? Zuerst müßt ihr sterben. Ihr müßt sterben. Wie sterben? Euch selber und allem, damit ihr wiedergeboren werden könnt. Das muß mit euch geschehen. Wenn ihr nicht sterbt, könnt ihr nicht zum Leben hervorkommen.

Habt ihr beachtet: jeden Tag muß etwas sterben, damit ihr leben könnt. Vielleicht sind Adventisten in unserer Mitte. Manche sagen ja: „Ich würde nicht einmal ein Eichhörnchen schießen, keinen Hirsch, keinen Hasen, keinen Fisch töten, denn ich glaube, daß wir nicht töten sollen.“ Hast du gewußt, mein Bruder, daß sogar das Gemüse und die Dinge, die ihr zu euch nehmt, Leben haben? Ihr müßt sie erst töten. Die einzige Möglichkeit, in diesem Leben zu existieren, ist, daß etwas stirbt, damit ihr leben könnt. Wenn etwas sterben muß, damit ihr euer sterbliches Leben hier auf Erden erhalten könnt, mußte dann nicht etwas sterben, damit ihr durch dessen Leben ewig leben

könnt? Stellt euch diese Frage. Und das ist Christus! Niemand anders war unsterblich. Nur der Sohn hat die Unsterblichkeit. Wenn ihr Ihn nur annehmen wolltet!

Es muß sterben. Das bedeutet nicht das Aufschlagen einer neuen Seite in diesem neuen Jahr. Ihr sagt: „Br. Branham, schon eine lange Zeit komme ich hierher, bin Glied der Gemeinde gewesen. An diesem Neujahr werde ich eine neue Seite aufschlagen und neu beginnen." Damit ist es nicht getan. Nicht das Wenden eines neuen Blattes, sondern das tatsächliche Sterben und Wiedergeborenwerden! Ihr müßt euch so schuldig fühlen, wenn ihr in Seiner Gegenwart steht — ob ihr Methodisten oder Baptisten seid oder auf welchem Weg ihr auch gehen mögt — ihr müßt euch schuldig fühlen, so schuldig, daß es euch tötet. Das stimmt. Es wird euch töten. Euer weltliches Leben wird daselbst sterben. Ihr müßt euch in der Gegenwart Gottes als schuldig erkennen, bis euer weltliches Leben daselbst stirbt. Die Frage des Sündigens ist dann für euch vorbei, wenn ihr in Seiner Gegenwart steht.

Wenn es euch so ergeht, dann werdet ihr sicher leben, nachdem ihr gestorben seid. Doch zunächst müßt ihr sterben, wenn ihr leben möchtet. Ihr seht, worauf ich hinaus will, nämlich darauf, was die Wiedergeburt ist, die neue Geburt. Zuerst müßt ihr sterben, damit ihr wiedergeboren werdet. Wenn ihr immer noch die Dinge der Welt in euch habt, seid ihr nicht wiedergeboren. Wie wollt ihr den Anspruch stellen, wiedergeboren zu sein, und werdet doch immer noch in den Dingen dieser Welt erfunden? Wie könnt ihr es tun?

Vor einigen Tagen sah ich eine Gruppe junger Christen. Ich sage nicht, daß sie es nicht sind. Doch ich sah Aufnahmen liebenswerter gläubiger Frauen und Männer; sie befanden sich gemeinsam in Badekleidung in einem Swimming-Pool. Sie sagten: „Das ist wirkliche Liebe." Das ist wirklicher Schmutz, aber nicht Liebe. Liebe kommt ganz anders zum Ausdruck. Im Glauben werden unsere Seelen auf Seinen ehernen Altar gelegt. Das Gericht Gottes ergeht, und unser Opfer wird verzehrt.

Denkt daran, als Elia unter dem Himmel von Erz das Opfer Gottes auf den Altar legte, wurde es verzehrt. Baal konnte sein Opfer nicht verzehren. Ich möchte dies nicht sagen, doch ich muß es tun. Ihr mögt zu einer Gemeinde gehen, ihre Glaubenssatzungen annehmen, die Art ihrer Taufe und das Opfer darbringen, das dort verlangt wird, vielleicht erhebt ihr euch, sprecht in Zungen, lauft hin und her oder erhebt euch und weint — doch wenn das Opfer von Gott wirklich angenommen und verzehrt wurde, so ist die Welt für euch tot. Es ist vorbei mit euch, denn wir betrachten uns selbst als tot und begraben. Wir sind gestorben und in Christus verborgen. Geborgen in Christus! Und obendrein — nachdem wir gestorben, begraben und in Christus verborgen sind — werden wir mit dem Heiligen Geist versiegelt.

Jetzt seht ihr, was ich meine. Ihr seid gestorben. Unsere Seelen werden von Seinem göttlichen Gericht getroffen. Das ist Erz. Unsere Seelen werden auf den Altar des göttlichen Gerichtes gelegt. Was war die Strafe? Der Tod. Wenn ihr euch auf den Altar Gottes legt und der Tod über den Sünder ausgesprochen wird, wie könnt ihr euch dann von dort erheben und in der Sünde weiterleben, nachdem Gott das Opfer angenommen hat? Ist es euch jetzt klar? Ihr sterbt und werdet verzehrt. Ein Schrecken kommt über euch. Nichts bleibt dann von euch übrig. Ihr steht da wie die eherne Schlange, wie Christus, als Er euren Tod und das Gericht am Kreuz auf sich nahm. Ihr seid tot. Weshalb? Ihr seid auf dem Altar Gottes. Was ist Sein Gericht? Wenn der Richter sein Urteil verkündigt, wie lautet die Strafe? Tod. Wenn ihr eure Seele auf Seinen Gerichtsaltar legt, bedeutet es euren Tod. Begreift ihr es jetzt?

O, ihr mögt euch danach erheben und im Geiste tanzen, ihr mögt jauchzen oder weinen, auf und ab laufen, einer Gemeinde beitreten, ihr mögt tun was ihr wollt — jetzt beziehe ich mich auf die Pfingstgläubigen — und geht dann hin und schändet die Frau eines Mannes, manche von euch Frauen zerbrechen sein Heim. Ihr geht wieder zurück, wie sehr das Wort Gottes euch auch mahnen mag, das Rechte zu tun, doch ihr erkennt es nicht. Ihr

Frauen laßt euer Haar nicht wachsen, kleidet euch nicht richtig. Ihr handelt genau wie die Welt, denn ihr seid der Welt nicht gestorben, sondern lebt darin. Manche von euch Männern hören nicht auf zu trinken und zu rauchen. Ihr hört nicht auf, nach schlechten, unmoralisch gekleideten Frauen zu gelüsten, wenn ihr sie auf der Straße seht. Anstatt daß ihr ihnen den Rücken zuwendet und davongeht, gelüstet es euch weiterhin. Weshalb? Ihr lebt noch mit der Welt. Doch wenn das Opfer angenommen wurde, seid ihr tot. Das stimmt. Hört ihr, was ich meine? Versteht ihr, wovon ich rede? Eure Seele wird auf den ehernen Gerichtsaltar Gottes gelegt. Gott nimmt euer Opfer an.

Wenn ihr aber noch immer mit der Welt lebt, hat Gott es noch nicht angenommen. Ihr, die ihr vom Empfang des Heiligen Geistes redet und daß ihr so lange darauf warten müßt — hier seht ihr es: Es sei denn, Gott nimmt das Opfer an und Sein Gericht ist ergangen, bis es tatsächlich eure Sinne getötet hat. Ihr mögt sagen: „Ich werde jetzt ein neues Blatt aufschlagen." Das ist es nicht. „Ich habe geraucht und werde damit aufhören." Das ist es noch nicht. Es sei denn, Gott nimmt das Opfer auf Seinem ehernen Altar an. Sein Altar bedeutet Gericht. Was ist Sein Gericht? Der Tod. Das ist die Strafe.

„Die Seele, die sündigt und darin bleibt, wird sterben." Ganz gleich, was ihr tut. Jesus sagt: „Viele werden an jenem Tage zu Mir kommen und sagen: ‚HErr, haben wir nicht dies, haben wir nicht das getan?'" ER wird antworten: „Weichet von Mir, ihr Übeltäter."

Wenn das Opfer vom Feuer verzehrt wird, steigt der Rauch auf. Ihr erhebt euch mitsamt dem Opfer und werdet in das Himmlische versetzt und hinweg von den Dingen dieser Welt versiegelt. Unsere Seele ist auf Seinem Altar.

Was geschieht mit euch, nachdem ihr gestorben seid? Dann werdet ihr neu empfangen, neu gezeugt. Als erstes wurdet ihr in Missetat empfangen, nun werdet ihr neu gezeugt. Was ist es? Das lebendige Wort. Amen. O, das verändert es jetzt, nicht wahr? Jetzt haben wir durchgerungen, nachdem wir sahen, was zu tun

ist. Was geschieht jetzt? Ihr seid neu gezeugt durch das lebendige Wort. Was ist es? Das Wort wird in euch lebendig. Ihr seht die Dinge anders. Was ihr einst nicht sehen konntet, das seht ihr jetzt. Jetzt ist es anders geworden. Die Schrift wird zusammengefügt. Alles stimmt jetzt richtig überein. Etwas beginnt zu geschehen. Ihr sterbt eurem eigenen Denken. Jetzt seid ihr neu gezeugt, denn ihr seid gewaschen in dem Wasserbad des Wortes. Stimmt das?

Was tut ihr mit einem Baby gleich nach der Geburt? Es wird gewaschen. Stimmt das? Sobald jemand sich selbst gestorben ist und von Gott geboren, wird er in dem Wasserbad des Wortes gewaschen. Amen. Wenn es heißt: „Im Namen Jesu“, dann sagt ihr „im Namen Jesu.“ Wenn es heißt: „Ihr müsset von neuem geboren sein“, dann sagt ihr das gleiche. Was Gott auch sagt, ihr seid gewaschen in dem Wasserbad des Wortes. Amen.

Jetzt seid ihr bereit für das Leben, bereit für den Anfang. Ihr seid von neuem geboren, hineingeboren in die Familie Gottes, habt einen neuen Vater. Jawohl. Vorher hattet ihr Erzieher, jetzt habt ihr einen neuen Vater. Ihr könnt nicht geboren sein, ohne einen Vater zu haben. Wenn ihr nur in die Bruderschaft einer Gemeinde hineingeboren werdet, dann ist es das, was ihr habt. Seid ihr in eine Glaubenssatzung hineingeboren, dann habt ihr nur das. Wenn ihr aber aus Gott geboren seid, empfangen durch Sein Wort, habt ihr einen neuen Vater. Das ist Gott, der bereit ist, Sein Wort unter euch und mit euch kundzutun und es durch euch zu sprechen. Oh, ein neuer Vater! Der Vater ist Gott. ER ist bereit, jetzt Sein Wort kundzutun, es in euch hineinzulegen und es lebendig zu machen. Jetzt werdet ihr darin erzogen. Jetzt seid ihr bereit, die Kindererziehung zu bekommen. Das ist der schwere Teil, wenn ihr meint, etwas tun zu müssen, und das Wort trennt euch davon und zeigt euch etwas anderes. „Warum glauben sie dort das? ...“ Es macht doch keinen Unterschied, was sie glauben, hier ist, was Gott sagte: „Ich muß in des sein, was Meines Vaters ist.“ Ihr werdet wiedergeboren. Ihr kommt zurecht, laßt euch ausrichten. Ihr habt einen neuen Vater.

Wenn ihr nun von neuem geboren seid und einen neuen Vater habt, dann habt ihr auch eine neue Natur bekommen. Die alte Natur ist gestorben und ihr habt eine neue bekommen. Einst seid ihr auf diesem Weg dahingegangen, jetzt geht ihr auf einem anderen. Vorher seid ihr dorthin gegangen, hinab, jetzt aber geht ihr hinauf. Eure Neigungen sind auf die Dinge von oben gerichtet. Neue Neigungen! Ihr liebt nicht mehr die Dinge dieser Welt. Eure Zuneigung ist auf Gott gerichtet. Ihr gebt nichts um das, was Menschen sagen, ob sie lachen oder euch als altmodisch bezeichnen oder was immer sie tun, ihr seid unbesorgt. Ihr seid von oben her geboren. Eure Zuneigungen sind auf die Dinge, die von oben her kommen, gerichtet. Gott schämt sich euer nicht, und ihr schämt euch Seiner nicht. Das stimmt. Ihr könnt Heb. 11 lesen. Ich habe es mir notiert, wie es den Menschen in jenen Tagen ging. Sie wanderten, in Schaffelle gekleidet, durch Wüsten und litten Entbehrungen, sie, deren die Welt nicht wert war. Lest es, es wird euch guttun. Daraus könnt ihr ersehen, was mit den Menschen geschieht, deren Natur verändert wurde.

Welch eine Art von Natur hat man dann, Br. Branham? Seine Natur. Wenn ich die Natur meines Vaters hätte, würde ich die Dinge tun, die mein Vater tat. Doch jetzt, nachdem ich wiedergeboren bin, kommt es auf meinen neuen Vater an. Wenn man nur in eine Gemeinde hineingeboren wird, hat man eine Gemeinde als Vater. Ihr könnt sie sogar Vater nennen, wenn ihr wollt. Bezeichnet es, wie ihr wollt, er ist euer Vater. Doch wenn Gott euer Vater ist, seid ihr in die Familie Gottes hineingeboren. Dann sucht ihr die Dinge Gottes. Dann seid ihr ein Gotteskind. Eure Natur ist Gottes Natur. Manche von euch hören, daß gesagt wird: „O, unsere Gemeinde glaubt, daß die Tage der Wunder vorbei sind!“ Wie könnt ihr glauben, daß die Tage der Wunder vorüber sind, wenn die Natur Gottes selbst in euch ist? ER selbst ist ein Wunder. Seine Natur ist ein Wunder, Seine Handlungen sind ein Wunder. Sein ganzes Wesen ist ein Wunder. Wie könnt ihr etwas anderes als ein Wunder sein? Eure Wiedergeburt ist ein Wunder. Euer neues Leben ist ein Wunder. Sogar eure Natur ist ein Wunder. Wie könnt ihr da sagen: „Diese Dinge sind tot.“? Ihr seid eine neue Kreatur, eine neue Schöpfung. Das stimmt.

Es ergeht euch wie dem Adlerjungen, das zusammen mit Küken ausgebrütet wurde. Es war ganz anders. Von Geburt an gehörte es in eine andere Kategorie. Der Samen, das Ei, war anders. Es war ein anderer Vogel. Natürlich sah er sonderbar aus, handelte komisch; so dachten wenigstens die anderen. Doch er handelte seiner Art entsprechend. Er konnte nicht anders, denn er war ein Adler. Er hatte eine Adlernatur, er konnte nichts als ein Adler sein. Es gibt viele in den Denominationen, die eigentlich Adler sind. Es ist nicht recht, wenn man zusieht, daß sie sich in dem Schmutz und den Dingen dieser Welt bewegen. Es ist unsere Aufgabe, sie herauszurufen.

Eines Tages kam die Adlermutter geflogen. Denkt ihr, die alte Henne konnte ihn länger auf dem Boden festhalten? Ganz gleich, wieviel sie gackerte und sagte: „Komm her, Liebling, ich habe hier etwas gefunden“ — seine Neigungen waren nach oben hin gerichtet, und er flog hinauf. Keine Denomination mehr. Ihr könnt ihn nicht mehr zurückrufen. Ein Mensch, der aus Gott geboren ist, den könnt ihr nicht in die Verdorbenheit der Sünde zurückrufen. Er ist gestorben und wiedergeboren. Er ist eine neue Schöpfung. Er hat eine Adlernatur. Er muß hinauf zum Himmel. Er muß hinauf, wo seine Mutter ist. Ein Priester mag sagen: „Kommt, tretet unserer Kirche bei; das ist doch Fanatismus.“

Wenn nun das Adlerjunge dasteht und den Ruf der Mutter hört, schaut es um sich und fragt: „Wo kam der Ruf her?“ Vielleicht rief sie dem jungen Adler zu: „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Die Glucke sagt: „Die Tage der Wunder sind vorüber, gluck, gluck, gluck. Die Tage der Wunder sind vorbei. So etwas gibt es nicht. Das ist Fanatismus.“ Oh, ihr könnt das Junge nicht mehr festhalten. Ich kann es sagen hören: „Mama, wie komme ich dort hinauf?“

„Bewege einfach deine Schwingen. Mehr brauchst du nicht zu tun. Du bist ein Adler. Wandle im Glauben.“ „Wie wird es werden, Mama?“ „Ich weiß es nicht, gehe einfach vorwärts.“ Da kommt es. Nach den ersten Bewegungen gelangte es auf einen Zaunpfosten. So hoch kam es schon. Der Zuruf ertönte: „Komm weiter, ich will

dich auffangen.“ Das ist es. Eine neue Natur, ein neues Wesen, eine neue Schöpfung. Die Natur eures Vaters. Dann werdet ihr jedes Wort, das Er sagte, glauben und lieben. Jedes Menschenwort, das im Gegensatz zu Seinem Worte steht, ist eine Lüge. Dies ist Gottes Wort. Die Bibel hat recht. Ich gebe nichts um das, was eine Kirche sagt. Die Bibel behält recht für euch, denn eure Natur ist verwandelt worden. Wenn euer Vater eine Kirche ist, werdet ihr der Kirche als Vater glauben. Wenn Gott euer Vater ist, werdet ihr das Wort Gottes glauben. Wenn ihr eine Gemeinde als Vater anseht, werdet ihr deren Natur tragen, denn es ist euer Vater. Wenn Gott jedoch euer Vater ist, dann werdet ihr Gottes Wort glauben, denn Gott ist euer Vater, nicht die Welt noch die Satzungen einer Gemeinde.

Es erinnert mich an die Geschichte, daß einmal eine Ente unter den Küken war. Die Ente kam den Küken komisch vor. Sie war schwerfälliger und hatte einen großen Schnabel, und zwar zu einem bestimmten Zweck. Ich meine, daß ein Christ den Leuten manchmal so vorkommt. Ein wenig fanatisch. Doch das hat seinen Zweck. Solange die Ente mit den Küken und den Puten umherlief, sah es komisch aus. Sie haben einen kleinen Schnabel und sind auch nicht wie eine Ente gestaltet. Eines Tages führte die Hühnermutter die Küken und die Ente ein wenig hinaus. Immer befand sich die Ente hinten. Sie sprach nicht wie die anderen. Ihre Sprache war anders. Sie konnten einander nicht verstehen.

So ist es mit einem Christen, der wiedergeboren ist. Er hat eine andere Herkunft, ein anderes Ei. Ich glaube, daß noch viele in den verschiedenen Denominationen und Kirchen der Ente gleichen; sie haben eine Henne als Führer, deshalb begreifen sie es nicht. Das hört sich scharf an. Es ist nicht so gemeint. Ich möchte nur einen Punkt herausstellen.

Eines Tages begab sie sich ein wenig zu weit aus dem Stall heraus. Hinter dem Stall floß Wasser. Dort war eine Quelle, ein Bach. Während sie dahinging und der Henne folgte, fragte sie sich, was das alles bedeuten sollte und warum sie nicht die gleiche Speise mochte wie die anderen. Sie kam ihr nicht richtig

vor. Die alten Dinge, die sie taten, erschienen ihr auch nicht recht. Nach einer Weile atmete sie etwas ein, das genau richtig roch. Woher kam es? O, diese kleine Brise vom Himmel! Es ist wie ein Aufatmen, wie eine Erfrischung, eine Predigt, die euch anspricht, die euch trifft. Ihr spürt, das Wort wird tief verankert. O, es ist himmlischer Sonnenschein.

Sie dachte: „Das ist doch etwas ganz anderes. Diese Erfrischung entspricht meiner Natur!“ Sie atmete noch einmal ein. „Irgendwo befindet sich etwas. Ihr könnt mir nichts mehr sagen, es ist hier irgendwo. Ich weiß, irgendwo ist das, wohin ich gehöre.“ Nicht in diese Glaubenssatzung. Ihr wißt, was ich meine. Sie hatte Wasser gerochen, hatte die Natur einer Ente. Eine Ente und Wasser gehören zusammen. So gehören der Gläubige und Gott zusammen. Noch einmal atmete sie tief durch. Es wurde stärker. Danach begann der Wind zu wehen, wie jenes mächtige Brausen des Windes (im Obersaal). Ihr wißt schon, der Wind hat die Brise des Wassers zu ihr hinübergeweht. Sie konnte es nicht länger aushalten. Sie lief über den Hügel, watschelte so schnell sie konnte, den kleinen Schnabel in die Luft haltend. Sie roch Wasser!

Die alte Henne sagte: „Du Fanatiker, komm zurück! Das ist doch nicht gut.“ Doch sie hatte das Wasser gerochen und war auf dem Wege dahin.

„Ein heil ‘ger Born, gefüllt mit Blut, aus Jesu Wunden floß, und wer sich taucht in diese Flut, wird alle Flecken los.“

Ein wirklicher Christ möchte mit der Welt nichts zu tun haben. Sie möchten hier nicht leben, umherirrend und daherwandernd, ohne zu wissen, wo sie sich befinden. Heute sind sie Methodisten, morgen Baptisten, Presbyterianer, Pfingstler usw. O Bruder, das ist erbärmlich. Ein wirklicher Christ möchte die Erfrischung des Geistes, die Erfrischung Gottes in seinem Leben, etwas, das ihn zu einer neuen Schöpfung macht. Sobald sie diesen Ausgang finden, fahren sie über vereiste Straßen, nur um dahin zu kommen. Sie gehen hinweg, denn sie sind von Anfang an Enten. Keine Satzungen mehr.

Wenn ihr noch immer die Dinge dieser Welt liebt, seid ihr betrogen. Euer Opfer ist noch nicht angenommen worden. Eure Natur wurde noch nicht umgewandelt. Wißt ihr jetzt, was es bedeutet, wiedergeboren zu sein? Eure Natur ist verwandelt. Ihr werdet zu einer neuen Schöpfung. Zuerst müßt ihr sterben und dann wiedergeboren werden. Ich weiß, daß es Zeit wäre zu schließen, doch gebt mir noch einige Minuten. Ich werde den Text schnell durchnehmen. Wenn ihr die Welt liebt, könnt ihr nicht den Anspruch stellen, wiedergeboren zu sein, ganz gleich, was ihr getan habt. Ihr mögt geweint haben und durch andere Empfindungen gegangen sein. Die sind in Ordnung, dagegen habe ich nichts. Christen weinen, werden durchströmt usw. Ihr sagt: „Br. Branham, ich habe in Zungen geredet." Das mag gut sein. Das ist fein.

Ich schaue jetzt auf eine Frau, die vor einiger Zeit mit einer Vision, bzw. einem Traum, den sie hatte, zu mir kam, und für den ich die Auslegung bekam. Es war schwer, der Frau eines Pfingstpredigers zu sagen, daß sie den Heiligen Geist noch nicht hatte. Sie hatte Ihn wirklich nicht. Doch dann empfing sie Ihn.

Seht, es ist anders. Es ist nicht das Zungenreden, nicht das Tanzen im Geiste. Auf keines dieser Dinge könnt ihr euch endgültig stützen. Es geht um den Tod und die Geburt, um eine veränderte Natur, um ein verändertes Dasein. Die alten Dinge sind tot. Alles ist neu geworden. Die Welt ist tot, Gott hat alles neu gemacht. Gott ist euer Leben. Die Welt ist euch tot. Habt ihr es jetzt verstanden?

Jetzt muß ich ein wenig schneiden, um das Gestrüpp aus dem Wege zu räumen. Männer und Frauen, die dem Worte Gottes und Seiner Lehre nicht folgen wollen, obwohl sie den Anspruch stellen, wiedergeboren zu sein, mit denen ist etwas verkehrt. Für einen Moment möchte ich mit den Frauen sprechen. Wenn eine Frau weiß, daß Gottes Wort das kurzgeschnittene Haar und das Tragen von kurzen und langen Hosen und unmoralischer Kleidung verurteilt, und doch nicht Vernunft genug hat, ihr Haar wachsen zu lassen und sich wie ein Christ zu kleiden, dann ist sie betrogen. Ich gebe nichts darum, was ihr erlebt habt. Ihr mögt

in Zungen geredet haben, doch es war, als werfe man Erbsen auf eine trockne Kuhhaut. Ihr mögt im Geiste getanzt haben, so daß das Gebäude erzitterte, das hat damit gar nichts zu tun. Ihr zeigt ja, daß ihr die Liebe zur Welt noch immer in euch habt. Gott verurteilt das. ER sagt: "Das soll nicht so sein. Eine Frau soll langes Haar haben. Die Natur selbst lehrt, daß der Mann kurzes Haar haben soll, denn Gott ist über dem Mann, der Mann aber über der Frau. Wenn ein Mann sein Haar wachsen läßt, entehrt er sein Haupt, welches Christus ist." „Ebenso, daß die Frauen in züchtiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sich schmücken." Rein, damenhaft.

Ihnen fehlt ja schon der allgemeine Anstand, und doch sagen sie: „Ehre sei Gott! Hallelujah! Ich habe in Zungen geredet! Hallelujah! Ehre sei Gott!“ Das zeigt, daß der Geist in euch verkehrt ist. Wenn ihr die Natur des Wortes habt, werdet ihr jederzeit das Wort aufnehmen. Das Wort wurde Fleisch. Das Wort war Gott. Das Wort ist in euch. Ihr seid zu Söhnen und Töchtern Gottes geworden, Seine Nachkommen, Sein Wort glaubend.

„Ich glaube nicht an die Taufe im Namen des HErrn Jesus Christus. Hallelujah! Ich gebe nichts darum, wie sehr du versuchst, es zu erklären, ich glaube meinem Pastor.“ Macht so weiter, das ist euer Vater. Doch wenn Gott euer Vater ist, werdet ihr mit Gottes Wort übereinstimmen.

Prediger! Viele werden an jenem Tage kommen und sagen: „HErr, haben wir nicht in Deinem Namen Teufel ausgetrieben?“ Prediger! „Haben wir nicht große Werke vollbracht?“ Evangelisten auf dem Missionsfeld. „Weichet von Mir, ihr Übeltäter“, ihr unrechtmäßigen Kinder. So ist es.

Wenn ihr aus Gott geboren seid, im Wasserbad des Wortes gewaschen und von den Dingen der Welt abgesondert, glaubt ihr Gott. Ihr seid tot. Ihr seid eurem eigenen Denken gestorben, tot euren Ideen. Allem anderen tot, lebend im Worte Gottes. Und es lebt in euch, ist durch euch wirksam und bestätigt, daß es Gottes

Wort ist. Ihr sagt: „Ich bin der Welt gestorben, ich bin der Welt tot, Br. Branham.“ Und dann leugnet ihr Gottes Wort? Jesus sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“

Jetzt kommen wir zu dem, was „wiedergeboren“ bedeutet. Ihr werdet noch zornig, seid gemein und arrogant. Wenn jemand etwas über euch sagt, erhebt ihr euch, bereit zum Streit. Und dann wollt ihr aus dem Geiste Gottes geboren sein? Nein, der Geist Gottes tut das nicht. Nein! Der Geist Gottes ist demütig, sanftmütig, lieblich, langmütig. Das ist Gott, lieblich, freundlich, vergebend. Das ist der Geist Gottes. Jawohl!

Doch sie halten fest an den Denominationen und reden in Zungen, weissagen, tun jede Art von Werken. Jesus sagte, daß sie es tun würden. „Sie haben die Form der Gottseligkeit“, halten fest an den Denominationen. Sie sind ihr Vater. Sie sind einem denominationellen Vater geboren. Wenn ihr aber aus Gott geboren seid, ist Er euer Vater. ER ist das Wort. Ganz gleich, wie viele Gefühlserlebnisse ihr hattet, ihr seid immer noch ein Kind des Teufels, bis ihr der Welt gestorben und in Christus lebendig geworden seid.

Gebt acht! An einer Seele, sie sei gut oder schlecht, ändert der Tod nichts. Ich habe mir viele Schriftstellen notiert, weil ich gerade darüber einige Bemerkungen machen wollte, was eine Seele ist. Was ist eine Seele? Das seid ihr. Ihr habt eine Seele. Der Teil ist in eurem Inneren. Wenn ihr sterbt, wird die Seele in der Verfassung, in der sie ist, von hier gehen zu ihrem Bestimmungsort. Ihr könntet sie nicht hinaufnehmen, ganz gleich, wie sehr ihr das möchtet. Die Seele muß hier geändert werden, die Wiedergeburt erleben.

Ihr fragt: „Was ist mit dem Heiligen Geist, Br. Branham?“

Durch den Heiligen Geist werdet ihr in den Leib zum Dienst hineingetauft, aber durch Glauben empfangt ihr das ewige Leben. „Wer Meine Worte hört und an den glaubt, der Mich gesandt hat, der hat ewiges Leben.“ Dann werdet ihr durch den Heiligen Geist in den Leib hineingetauft, damit die Gaben offenbar werden. Doch ihr glaubt und empfangt ewiges Leben.

Wer da glaubt, hat ewiges Leben. Wenn ihr zum Glauben kommt, sterbt ihr und werdet wiedergeboren, erneuert zu neuen Geschöpfen. So ist es.

Denkt daran, die Seele, gut oder schlecht, wird nicht durch den Tod geändert. Durch den Tod gelangt sie lediglich zu ihrem Bestimmungsort. Hört es! Wenn ihr die Welt und die Liebe zur Welt noch darin habt, wird sie mit euch sterben. Denn die Welt muß sterben. Gott hat die Welt, die Art und Weise der Welt verurteilt. Gott hat sie verurteilt. Sie muß sterben. Wenn die Welt in euch ist, werdet ihr mit der Welt sterben. Ich sehe nicht, wie es noch klarer sein kann. Wenn die Seele gut ist und aus Gott geboren, muß sie zu Gott gehen. Wenn sie von der Welt ist, wird sie mit der Welt vergehen. Wenn sie von Gott ist, wird sie mit Gott leben, gebildet oder ungebildet, geschult oder ungeschult. Wenn die Welt noch darin ist, muß sie sterben. Wenn die Welt in eurer Seele ist und euer Verlangen nach den Dingen der Welt steht, werdet ihr mit der Welt umkommen. Das ist klar, nicht wahr? Es sollte klar sein. Ihr seid ein Teil der dem Tode geweihten Welt. Die Welt ist tot und ihr seid tot mit der Welt. Doch wenn ihr wiedergeboren seid, lebt ihr mit Christus, dann sind eure Neigungen auf die Dinge, die von oben her kommen, gerichtet und nicht auf die Dinge der Welt.

Wenn ihr wiedergeboren seid durch den Geist Gottes, werdet ihr ein Teil Gottes und seid ewig mit Ihm. Der Tod kann euch nicht berühren, wenn ihr wiedergeboren seid. Ihr seid ewig. Ihr wurdet von einem zeitlichen zu einem ewigen Geschöpf. Ihr seid vom Tode in das Leben hinübergegangen. Ich rede vom ewigen Leben. Vom ewigen Tode zum ewigen Leben. Wenn ihr von der Welt seid, werdet ihr hier mit ihr sterben. Johannes schreibt: „Wenn jemand die Welt liebhat, so wohnt die Liebe zum Vater nicht in ihm.“ Ihr könnt die Welt nicht lieben. Jesus sagte: „Ihr könnt nicht zugleich Gott und den Mammon lieben.“ Der Mammon ist die Welt. Ihr könnt nicht die Welt und Gott zugleich lieben. „Wer da vorgibt, Mich zu lieben, jedoch Meine Worte nicht hält, ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm.“ So ist es.

O Branham-Tabernakel und all ihr guten Menschen, laßt uns Inventur halten. Es ist Neujahr. Laßt uns beginnen, etwas zu tun, um die Dinge der Welt aus uns heraus zu bekommen. Wenn es noch in uns ist, tut alles hinaus. Gewiß. Ich muß mich beeilen.

Die Menschen der heutigen Zeit nehmen jede Art von Geist an. Sie gehen hin und nehmen den Geist einer Kirche, sie nehmen sogar Geister an, die sich als Geister Gottes und als wiedergeboren ausgeben und doch leugnen, daß jedes Wort Gottes wahr ist. Könnt ihr euch vorstellen, daß der Geist Gottes Sein eigenes Wort leugnet? Könnt ihr Katholiken tatsächlich sagen, daß Ihr durch den Geist Gottes geboren seid, und dann die Dogmen annehmen, die im Gegensatz zur Bibel stehen und das Wort Gottes leugnen, und doch meinen, der Geist Gottes sei mit euch? Könnte der Geist, der die Bibel geschrieben hat, sie leugnen? Das wäre dem gleich, wenn ich mich erst erheben und etwas sagen würde, dann aber das Gegenteil behaupte. Wenn Gott etwas gesagt hat, kann Er doch nicht das Gegenteil sagen. Die Bibel sagt, es ist unmöglich, daß Gott lügt. ER ist der Quell aller Wahrheit.

Ihr Methodisten und Baptisten, die ihr auf die Titel „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ getauft worden seid, wißt es jetzt besser. Ihr habt die Bibel. Ihr tretet einer Gemeinde bei, in der ihr willkommen geheißen werdet und tragt eure Empfehlungsschreiben von hier nach dort, und dann stellt ihr den Anspruch, durch den Geist Gottes wiedergeboren zu sein. Wie könnt ihr das tun, und dann in das Wort Gottes hineinschauen und euch noch als Christen bezeichnen? Wenn ihr der Gemeinde gestorben, den Satzungen gestorben, der Welt gestorben und allem anderen gestorben seid, dann lebt ihr nur noch für Gott — Gott ist das Wort! So ist es. Sie nehmen jede Art von Geist an. Sie haben Gemeinde-Geister und jede Art von Geistern.

Nun hört genau zu! Propheten! Das Wort Gottes kommt zu dem Propheten. So sagt es die Bibel. Nun, abschließend habe ich noch einige Gedanken, die ich weitergeben möchte, und dann höre ich auf. Das Wort des HErrn kam zu den Propheten. Was kam zu

den Propheten? Das Wort der Kirche oder der Gemeinde? Nein! Kam das Wort einer Glaubenssatzung zu dem Propheten? Nein, das Wort des HErrn! Was war es? Der Prophet offenbarte das Wort Gottes. Das sind Propheten. Seht, echte Propheten. Wir haben auch falsche Propheten. Auf sie kommen wir gleich zu sprechen. Doch der wahre Prophet, zu dem kommt das wahre Wort Gottes. Er kann nichts anderes sein. Eine Glaubenssatzung kommt nicht zu den Propheten. Eine Denomination kommt nie zu den Propheten. Nein! Doch das Wort des HErrn kam zu dem Propheten, und er offenbarte es den Menschen. Der wahre Prophet hat das wahre Wort.

Wie prüft ihr einen wahren Propheten? Daran, daß er das wahre Wort hat. Wenn es nicht das wahre Wort ist, dann muß es ein falscher sein. Wenn etwas anderes gesagt wird als dieses Wort, welches Gottes Wort ist, dann sei das Wort eines solchen Propheten eine Lüge, aber Gottes Wort wahrhaftig. Wenn das Wort Gottes von einem Propheten kommt, dann ist er ein wahrer Prophet, denn das Wort kam zu den wahren Propheten. Es gab auch immer falsche. Wahre Propheten — das wahre Wort. Falsche Propheten — das falsche Wort. Es heißt: „Unsere Glaubenssatzungen, unsere Denominationen! Tretet hier oder dort bei! Glaubt dies! Tut jenes!“

Das wahre Wort kommt zu dem wahren Propheten, und er verkündigt das wahre Wort. Ihr folgt dem wahren Wort und macht ein echtes Erlebnis aufgrund des Wortes, denn das Wort wird Fleisch in euch. Ihr werdet Kinder Gottes. Das Wort Gottes strömt direkt aus Gott in euch hinein, denn ihr seid Seiner Natur teilhaftig geworden. Sein Geist ist in euch, und ihr werdet die Werke Gottes tun. Hallelujah! So sagt es die Bibel. Falsche Propheten bringen falsches Wort. Was tun sie? Sie haben falsche Empfindungen. Falsche Propheten erhalten jedoch genug von dem echten Wort, um es falsch darzustellen. Früher wurde es nicht so getan. Doch die Bibel sagt es in 2. Tim. 3 voraus. Der falsche Prophet hat genug von dem wahren Wort, um es falsch hinzustellen, denn die Bibel sagt: Sie werden die Form der Gottseligkeit haben. Um die Form der Gottseligkeit zu haben,

müssen sie auch einiges an Wahrheit haben. Eine Form der Gottseligkeit, verleugnen jedoch die Kraft! Welche Kraft? Die euch aufrichtet, um anders zu sein, Gott zu dienen, nicht zum Tanzen und den Dingen der Welt zu gehen, die in der Bibel verurteilt werden, euer Haar nicht zu schneiden, wovon die falschen Propheten sagen, das tue nichts zur Sache.

Jemand sagte mir vor kurzem (ich meine es hier schon gesagt zu haben, ich weiß es nicht): „Warum in der Welt läßt du die Frauen und Männer nicht in Ruhe? Die Menschen glauben, daß du ein Prophet bist!"

Ich antwortete: „Ich bin es nicht!“

„Aber die Menschen glauben, daß du es bist. Warum belehrst du sie nicht darüber, wie sie Visionen empfangen und die Werke Gottes in dieser Weise tun können.“ Ich sagte: „Wie kann ich sie Algebra lehren, wenn sie ihr ABC nicht begriffen haben?“ Wie könnt ihr ein Kind aus dem Kindergarten nehmen und es zur Hochschule schicken, es die Quadratberechnung lehren? Wie könnt ihr es tun, wenn sie die Bedeutung des ABC's nicht wissen. Wißt ihr, was ABC bedeutet? Always Believe Christ! (Glaube immer Christus). Das stimmt. Glaubt nicht der Kirche, der Gemeinde — glaubt Christus. Weshalb? Ihn zu erkennen ist Leben. Das stimmt. Nicht eine Glaubenssatzung zu kennen. ER hat keine Glaubenssatzungen. Es bedeutet noch nicht einmal, Sein Wort zu kennen, ihr müßt Ihn kennen; und zwar als persönlichen Erlöser durch die Wiedergeburt. Jesus sagte zu Nikodemus. „Wenn Ich von irdischen Dingen zu euch geredet habe, und ihr nicht glaubt, wie werdet ihr dann glauben, wenn Ich von den himmlischen Dingen zu euch rede.“

Wie könnt ihr dann die geistlichen Dinge glauben — in den Geist hineinkommen, Dinge erkennen, Visionen sehen und dergleichen? Wie könnt ihr die Belehrung ordnen, wenn ihr noch nicht einmal die irdischen Dinge glauben könnt! Ihr könnt nicht glauben, daß ihr euch richtig kleiden sollt, könnt nicht glauben, daß ihr mit dem Rauchen, mit dem Lügen, mit dem Zorn aufhören und all diese Dinge beiseite legen müßt und aufhören

mit der Lust! Wie könnt ihr die Menschen lehren, in den Geist hineinzukommen, wenn sie noch mit all diesen Dingen behaftet sind? Falsche Propheten haben falsche Worte, Glaubenssatzungen, Denominationen, Sensationen. Sie sagen: „O Preis sei Gott, das ist alles, was wir tun müssen. Möchtet ihr den Mantel Elias tragen? Ehre sei Gott. Entleert eure Gedanken und denkt an nichts. Sagt nur: ‚O füll mich, füll mich.'" Der Teufel wird es sicher tun. Ihr verlaßt euch darauf und meint: „Es ist ganz über mich gekommen. Ich habe es gefühlt. Ehre sei Gott! Hallelujah!", ihr springt auf und ab und sagt: „Ich habe es." — und dann lebt ihr so, wie ihr lebt?

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Seht, es ist keine Sinnesempfindung. O Bruder, möchtest du den Heiligen Geist empfangen? Man sagt: „So knie dich nieder am Altar und sage: ‚Glorie, glorie, glorie', bis du in Zungen redest." Dann geht ihr hinaus und lebt wie ihr wollt, lügt und stehlt? Wenn man euch von der Taufe auf den Namen Jesu Christi sagt, erwidert ihr: „Das ist Fanatismus, meine Gemeinde lehrt anders!" Und dann sagt ihr, ihr seid wiedergeboren, gewaschen im Wasserbad des Wortes? Irgendwo stimmt etwas nicht!

Ihr glaubt jedes Wort, wie es hier geschrieben steht. Wir brauchen nichts anderes, nur das, was die Bibel sagt. Sie gestattet keine eigenmächtige Deutung. Gott hat es gedeutet, und so ist es. Sein Wort ist hier. Sagt die Bibel nicht im Petrus-Brief, daß keine Weissagung der Schrift eine eigenmächtige Deutung zuläßt? Gewiß, keine eigene Deutung. Es ist so geschrieben, wie es gemeint ist. Laßt es, wie es geschrieben ist. Es wird dieselben Resultate hervorbringen.

Falsche Lehrer bringen falsche Geburten hervor. Wahre Propheten bringen das Wort, die Geburt durch das Wort, durch Christus. Falsche Propheten bringen falsche Geburten. Geburten von Gemeinden, Geburten von Glaubenssatzungen, Geburten der Denomination. Da habt ihr es, ihr Pfingstbrüder. Falsche Gesandte sagen den Menschen, daß sie den Heiligen Geist empfangen hätten, weil sie in Zungen reden. Ich habe gesehen, daß vom Teufel Besessene in Zungen reden. Bleistifte, die

hingelegt waren, schrieben in unbekannten Sprachen. Das bedeutet gar nichts. Seht, es muß ein Leben sein. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. „Br. Branham, glaubst du an Zungenreden?“, mögt ihr fragen. Jawohl! „Glaubst du an das Jauchzen?“ Jawohl, ich glaube, das gehört zum Gläubigsein. Ich glaube das Wort Gottes.

Wenn das Leben aber nicht dahinter steht! Ganz steif sagt man: „Ehre sei Gott! Hallelujah!“ Und dann wollt ihr mir sagen, daß es von Christus gewirkt ist? Christus war demütig, sanftmütig und freundlich. Wenn ihr in eine Stadt geht, muß alles tadellos gebürstet sein, alles so genau, keine Falte darf im Anzug sein. Ihr müßt das Beste haben, sonst kommt ihr gar nicht. Ein Geldbetrag muß euch garantiert werden, wenn ihr eine Versammlung abhalten sollt. All die Denominationen müssen euch auf die Schulter klopfen. Da war nicht eine, die Ihm auf die Schulter klopfte, denn Er war das Wort. Das stimmt.

Die Falschen haben genug vom Wahren, um eine Form der Gottseligkeit zu machen. Doch hört! Hier möchte ich etwas sagen. Schenkt mir eure Aufmerksamkeit! Diese Art von falscher Empfängnis! Ihr wißt ja, was eine falsche Empfängnis ist — sie führt Millionen von Menschen zu einer falschen Geburt. Falsche Lehrer führen die Menschen dahin, an eine Gefühlsempfindung zu glauben. Man sagt: „Weil ihr hin und her gerissen wurdet, habt ihr es empfangen. Weil ein eigenartiges Gefühl über euch kam. Ihr habt Lichter vor euch gesehen und seid blindlings dahingestolpert, das ist der Mantel Elias auf euch. Das stimmt, ihr habt es empfangen. Wißt ihr, was ihr seid? Ihr seid geoffenbarte Söhne Gottes!“ Doch wo befindet ihr euch? Besiegt! Ihr sagt: „O, Ehre sei Gott, eines Nachts hatte ich einen Traum! O ja, ich habe dies und das gesehen!“ Ihr fragt: „Glaubst du nicht an Träume?“ Jawohl, gewiß! Doch wenn der Traum nicht mit dem Wort übereinstimmt, dann ist er verkehrt. Dies hier ist die Wahrheit. Bleibt dabei! Jawohl! Denkt darüber nach. Millionen werden zur falschen Geburt geführt.

Ich hatte einen Zeitungsausschnitt, den ich mitbringen wollte, worin berichtet wurde, daß der ökumenische Vater der griechisch-orthodoxen Kirchen mit dem Papst Johannes XXIII sprach und sagte: „Wir mögen es in unserer Generation nicht mehr sehen, doch die große Bruderschaft der Protestanten und Katholiken wird in Erscheinung treten."

Ich dachte: „Preis sei Gott!" Jemand hat es ausgeschnitten und mir geschrieben. Ich meine, es war Br. Norman, der sagte: „Br. Branham, es ist später als wir meinen." Schaut es euch heute an, der Verteidigungsminister, der Präsident und die verschiedenen Ämter — diese Nation ist unter katholischer Kontrolle.

Gebt acht! Ihr sagt: „Nun, sie sind doch Christen!" Ein Christ zu sein bedeutet, wie Christus zu sein, Seinen Geist zu haben. Stimmt das? Hier ist ein gewagter Vergleich, doch trotzdem will ich es sagen. Wenn ihr ein Schwein als Schaf bezeichnet, wird es dadurch zu einem Schaf? Wenn ihr sagen würdet: „Ich bin es über, daß du ein Schwein bist! Ich möchte ein Lamm! Ich nehme dich hinaus, werde dich abbürsten, deine Zähne putzen, dein Haar kämmen und so ein Lamm aus dir machen; werde dir ein rosa Halsband umtun, und du wirst ein Lamm anstatt ein Schwein sein." Ihr sagt: „Lämmchen, Lämmchen", doch es wird weiter grunzen. Wenn ihr es im Schweinestall loslaßt, wird es allen Unrat fressen. Es ist nicht die Besprengung, die ihr vollzieht, es ist nicht, daß ihr ihn in das Wasser tut — es geht um ein Sterben, um eine Geburt. Jawohl! Ihr sagt: „Ich werde ihn mit nichts als Luzernen füttern. Ich werde ihm Schafnahrung geben." Ihr könnt füttern, was ihr wollt, es bleibt ein Schwein. Das ist alles. Weshalb? Es ist ein Schwein von Natur aus.

Wenn ihr die Welt liebt und die Dinge der Welt tut, seid ihr immer noch ein Schwein. Nur durch die Kraft Gottes kann eure Seele verwandelt werden. Sterbt als Schwein, legt eure schmutzigen Gewohnheiten auf den Altar, legt euch selbst darauf und werdet ein Opfer Gottes. Laßt das Feuer des Gerichtes herunterkommen und euch als Schwein verzehren und durch die Wiedergeburt ein Lamm aus euch machen. Dann werdet ihr

keinen Unrat mehr essen. Ihr könntet es nicht mehr verdauen. Man kann aus einem Schwein kein Lamm machen, nur weil man sagt, es sei ein Lamm.

Wenn jemand aufgrund einer Glaubenssatzung oder einem Gefühlserlebnis Christ genannt wird, und ihr sagt: „Ehre sei Gott, Br. Branham! Ich habe die Nacht durch im Geiste getanzt, ich habe in Zungen geredet. (Ich spreche jetzt zu Pfingstlern.) O, ich hatte Erlebnisse verschiedener Art, doch das möchte ich dir sagen, fang du nicht an, mit mir über den Namen Jesus und die Dinge zu reden.“ Komm her, Schweinchen, mehr bist du noch nicht.

Der HErr spricht: „Meine Schafe hören Meine Stimme!“ Ich frage euch Brüder: Zeigt mir eine Bibelstelle, wo je eine Person in der Formel ‚im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes’ getauft wurde. „Ganz gleich, was es bewirkt, Hallelujah, ich möchte nichts von dem ‚Jesus Only’-Zeug.“ Wer hat überhaupt etwas über das ‚Jesus Only’-Zeug gesagt? Ich rede von dem, was die Bibel lehrt. Die ‚Jesus Only’-Bewegung ist eine Gruppe, eine Denomination mit eigenen Glaubenssatzungen. Eine kann die andere nicht beschuldigen, wenn sie beide in der gleichen Lage sind. Ich spreche von dem echten, hundertprozentig durch und durch aus dem Geist Gottes wiedergeborenen Christen, der die Tautropfen des Himmels in seinem Leben hat. Davon rede ich. Wenn ihr Methodist seid und das erlebt habt, dann braucht ihr nur noch auf das Wort hingewiesen zu werden. Amen. Ihr werdet dem dann so folgen, wie die Ente dem Wasser. Das stimmt.

Heute möchten die Menschen Abkürzungen. Sie meinen, man empfängt es in einem Augenblick. „Ehre sei Gott!“ Was ist es? Was tun sie eigentlich? Heute abend sind sie irgendwo draußen. Ich könnte einige Namen nennen, doch es wird auf Tonband aufgenommen, deshalb möchte ich es nicht. Heute abend sind sie im Nachtklub mit einer Gitarre, morgen früh jedoch stehen sie irgendwo in der Kirche und spielen mit derselben Gitarre. Das ist Schmutz! Die Bibel sagt es im Propheten Jesaja 28: „Alle Tische sind voller Gespei. Der Hund kehrt zu seinem Gespei zurück und

das Schwein wälzt sich in der Schwemme.“ Warum? Sie sind Hunde und Schweine. Deshalb gehen sie zu der Schwemme und dem Gespei zurück. Sie sind nicht wiedergeboren. Wären sie wiedergeboren, dann wären sie neue Geschöpfe.

Wißt ihr, wenn ihr eine alte Krähe habt, der könnt ihr jeden Farbanstrich geben, auch die Oliven-Farben einer Taube, oder sie weiß überstreichen — innen bleibt sie eine schmutzige Krähe, ein alter Bussard, ein Raubvogel, der die toten Dinge auf Erden frißt. So ist es. Doch ihr wißt, daß eine Taube nicht einmal ein Bad nehmen muß. O Hallelujah! Die Taube hat in ihrem Leibe das Öl, das durch die Federn hervorkommt und sie zu jeder Zeit sauber hält, denn es kommt von innen heraus. Ein Bussard kann nicht sagen: „Bei mir ist es auch so! Es wird ein wenig heiliges Wasser auf mich getan, damit ist es erledigt.“ Nein, so geht es nicht, es kommt von innen heraus. Nicht von außen nach innen. Es ist eine Geburt. Man sagt: „Gelobt sei Gott, ich gehe genauso zur Gemeinde wie du! Hallelujah! Meine Gemeinde ist genauso gut wie deine!“ Nun gut, Bussard, das mag stimmen, doch eine Taube wird von innen geölt. Die Taube hat Drüsen, die in keinem anderen Vogel gefunden werden. Von innen kommt das Öl, von außen hält sie sich rein. Sie braucht sich nicht von selber rein zu halten. Etwas ist in ihr, wodurch sie rein erhalten bleibt. O Schwester Way, Hallelujah! Was in der Taube ist, hält sie rein.

Man sagt: „Ich trat in der letzten Woche der Gemeinde bei. Ich möchte gern noch mit jemandem einen trinken. Der Zigarrenrauch ist angenehm! O Schwester, ich bin altmodisch, ich muß jetzt mein Haar wachsen lassen. Ist das nicht furchtbar? Du kennst die schönen kurzen Kleider, die ich trug, die jedem gefielen. Jetzt muß ich sie ablegen. Du weißt, in der letzten Woche trat ich der Gemeinde bei.“ Du bist ganz erbärmlich. Alles heilige Wasser in der Welt könnte dich nicht reinigen. Doch Bruder, wenn du etwas in dir hast, wirst du fortwährend gewaschen. Du stehst stille und wirst gewaschen.

Ihr braucht einem Schaf nicht zu sagen: „Du mußt Wolle hervorbringen.“ Daran liegt es bei den heutigen Pfingstleuten, daran liegt es bei der ganzen Christenheit: sie versuchen etwas

zu produzieren. Ein Schaf braucht nicht darum gebeten zu werden, Wolle zu produzieren. Es trägt Wolle. Ihr tragt die Früchte des Geistes. Ihr sagt nicht: „Ehre sei Gott. Ich muß mich im Gesicht verfärben, muß diese oder jene Gefühlserregung erleben, im Geiste tanzen, dann habe ich es.“ Nein! Nein! Erlebt die Wiedergeburt, und es wird von selbst geschehen. Ihr braucht nicht zu sagen: „Muß ich die ganze Nacht über studieren, soll ich dies oder jenes tun, hier oder da beitreten? Soll ich diese Glaubenssatzungen oder Büßungen durchstehen?“ Nein! Sterbt nur und werdet wiedergeboren. Das ist es. Es muß von innen herauskommen. Dann ist für das Äußere gesorgt. Durch eine Besprengung oder Waschung mit Wasser geht es nicht, so wie man kein Schwein zu einem Lamm umgestalten kann. Wenn aber jemand das Wesen eines Lammes hat, wird er niemals wieder ein Schwein sein. Das ist grob ausgedrückt, doch ich habe keine Bildung. Ich muß es so tun.

Wißt ihr, vor kurzem las ich über Johannes den Täufer und dachte darüber nach, was er sagte und wie er sich ausdrückte: „Ihr Schlangenbrut, ihr Otterngezücht.“ Er wuchs in der Wüste auf. Er kannte sie. Wenn ihr mit dem Fuß aufstampft, verbergen sie sich. „Ihr Schlangenbrut, ihr Otterngezücht!“ Auch sagte er: „Schon ist die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt.“ Bäume, Schlangen, Äxte, das waren die Begriffe, die er kannte. So erkennt ihr Gott — an dem, was ihr wißt. Seht auf ein Schwein und ein Lamm! Wenn ihr das kleine, alte Schwein wascht und alles mit ihm tut, bleibt es dennoch ein Schwein. Es muß von neuem geboren werden, ehe es ein Lamm sein kann.

Abkürzungen! Heute abend befinden sie sich hier und tun so etwas, morgen möchten sie predigen. Das gestatten Pfingstleute. Sie wollen eine Abkürzung zum Himmel: „Hallelujah, ich brauche nur dorthin zu kommen, an nichts zu denken und Hallelujah zu sagen, und schon habe ich den Mantel Elias. Morgen werde ich Teufel austreiben. Hallelujah, Hallelujah, ich habe es! Preis sei Gott, ich gehe hin.“ Sie möchten eine Abkürzung zum Himmel und soviel von der Welt mitnehmen, wie sie können. Ihr könnt gar nichts mitnehmen. Es gibt keine Abkürzungen. Ihr müßt den

Weg über Golgatha gehen, den Weg über den ehernen Altar, den Weg der ehernen Schlange. Ihr müßt sterben, tatsächlich sterben. O Gott, warum kann ich mich nicht so richtig ausdrücken? Ihr müßt sterben, buchstäblich euch selbst sterben. Ihr müßt den Dingen der Welt sterben, und ihr werdet von neuem geboren. Amen. Nichts von der Welt. Die Dinge der Welt sind tot. Es gibt keine Abkürzungen. Man möchte einfach schnell hineinkommen, aber sie möchten nicht wachsen. Wir wachsen im HErrn. Es bedarf des Wachstums und der Erfahrungen.

An der Westküste wird den Menschen jetzt gesagt: „O, wir werden in die Unsterblichkeit hineingetauft. Durch die Wassertaufe werdet ihr zu jungen Männern und Frauen." Sie haben den Mantel Elias, sie haben die offenbar gewordenen Söhne Gottes. „Ja, Brüder, Gott läßt Seine Söhne jetzt offenbar werden." Sie werden offenbar. Man unterrichtet sie und sagt: „Heute bist du ein Sünder, morgen bist du ein geoffenbarter Sohn Gottes." Unsinn! Wo findet ihr das im Wort? Babys sind nicht gleich bei der Geburt erwachsen. Sie werden als Babys geboren und wachsen zu Männern heran.

Hört her! Ich möchte noch einmal aus dem Epheser-Brief vorlesen.

"Um die Heiligen tüchtig zu machen für die Ausübung des Gemeindedienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir endlich allesamt zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses in der Fülle Christi. Denn wir sollen nicht länger unmündige Kinder sein, die von jedem Wind der Lehre durch das Trugspiel der Menschen, die mit Arglist auf Irreführung ausgehen, wie Meereswogen hin und hergeworfen und umhergetrieben werden: vielmehr sollen wir, die Wahrheit übend, in Liebe in allen Stücken in Ihn hineinwachsen, der das Haupt ist, Christus."

In Ihn hineinwachsen! Ich erinnere mich an die erste Predigt, die ich hielt. Ich trat auf und meinte, es gut gemacht zu haben. Die alten Frauen, die dort waren, weinten ein wenig und sagten: „O was für ein wunderbarer Junge!“

Der alte Pastor, Doktor Davis, war ein alter Rechtsanwalt. Als ich hinunterging, sagte er: „Dich möchte ich nachher im Hause sprechen.“ Ich sagte: „In Ordnung!“

Am nächsten Tag ging ich hin, ganz selbstsicher und fragte: „Wie habe ich es hinbekommen, Dr. Davis?“

Er antwortete: „Es war das Schlechteste, was ich je gehört habe.“ Ich fragte: „Was?“ Er wiederholte: „Das Schlechteste, das ich je gehört habe.“ Ich sagte: „Dr. Davis, sie haben doch alle geweint.“ Seine Antwort: „Ja, sie weinen bei Beerdigungen, bei Geburten und anderen Gelegenheiten.“ Er sagte: „Was ist es, Billy? Du hast nicht einmal das Wort Gottes zitiert. Du hast von einer Mutter gesprochen, die heimgegangen war, oder von etwas Ähnlichem. Sie alle weinten. Aufgrund solcher Dinge wird man nicht wiedergeboren. Durch keine Gemütsbewegung dieser Erde. Die Wiedergeburt geschieht durch das Wort, Billy!“ O, er hat mir den Wind aus den Segeln genommen. Ich bin so froh darüber. Nicht auf und ab springen, laut werden. Das ist es nicht. Das Wort macht lebendig. Das Wort ist lebendig. Nicht Erlebnisse — das Wort.

Er sagte: „Ich denke an meinen ersten Fall als Rechtsanwalt, Billy. Ich klopfte auf das Geländer und sagte: ‚Seht euch diese arme Frau an! Seht, wie sie aussieht. Ihr Mann hat sie mißhandelt.’ Ich habe geweint und mein Taschentuch herausgeholt und meinte, mich so zu benehmen wie die anderen Rechtsanwälte. Ich meinte, ich müßte durch die gleichen Gefühlsbewegungen gehen. Ich sagte: ‚Herr Richter, warum gewähren Sie ihr nicht die Scheidung? Sie hat bezeugt, daß ihr Mann sie sehr geschlagen hat.’ Man konnte es unter ihrer Kleidung ja gar nicht sehen. Sie sagte lediglich: ‚Er hat mir den Rücken zerschlagen.‘ Ich meinte: ‚Warum wird ihr nicht die Scheidung gewährt?‘ Der alte Richter saß nur da.

Der erfahrene alte Anwalt der Gegenseite sagte: ‚Herr Richter, wie lange wird das Gericht diesen Unsinn und all dies Gebaren ertragen?'" Zu viele tun es in der gleichen Weise. Zuviel wird dahergemacht, ohne genügend von dem Worte zu haben, das dahinter steht. Werdet erwachsen! Man sagt: „Oh, jemand tanzte gestern abend im Geiste. Er ist in Ordnung." Für mich ist er dadurch noch nicht in Ordnung. Nein, er muß erwachsen, bewährt, getestet und gewürzt werden und in Ihn hineinwachsen.

Vor kurzem las ich in der Geschichte. Ich nehme mir wohl zuviel Zeit? Ich las in der Kirchengeschichte. Ich glaube, es war Schw. Arnold, die Amen sagte, als ich letztens eine Bemerkung aus der Kirchengeschichte machte. Sie hat es selber gelesen. Es wurde von einem jungen Mann im Kloster berichtet, der in den Tagen St. Martins lebte. Er sagte: „Der HErr hat mich zu einem alten Propheten des Alten Testaments gemacht. Ich bin einer der alten Propheten." Ich erinnere mich nicht an den Namen des Bischofs jener Schule. Es war eine kleine Gruppe wie hier. Sein Name fällt mir nicht ein. Doch er war unter der Belehrung Martins. Es klang einfach nicht richtig. Die übrigen Brüder zogen sich von ihm zurück. Er weissagte wie folgt:

„Heute abend wird Gott herabkommen und mir ein weißes Gewand geben, damit ich mich unter euch setze und ihr erkennen werdet, daß ich einer der Propheten des Alten Testaments bin." Genau das geschah an dem Abend um 24 Uhr. Man hörte Stimmen, Menschen bewegten sich hin und her, der Junge bekam ein Gewand, das so weiß war, wie es nur sein konnte. Er kam heraus und sagte: „Habe ich euch das nicht gesagt? Ihr alle müßt jetzt meinen Anweisungen folgen. Ich bin ein Prophet des Alten Testaments."

Der alte Bischof konnte einfach nicht mitgehen. Es war nicht schriftgemäß. Propheten werden nicht gemacht, sie sind vorherbestimmt. Ein Prophet würde von vornherein gar nicht so handeln. Die Früchte beweisen, daß er kein Prophet war. Er sagte: „Bleibt während der Nacht im Fasten und Gebet und dem Singen von Liedern." Ein Tag oder mehr vergingen. Der alte Bischof betete und sagte: „HErr, was ist mit dem Jungen?" Wer

das Gewand ansah, meinte, so etwas nie gesehen zu haben. Auch die Berichterstatter kamen, um es sich anzusehen. Auch sie hatten so etwas noch nie gesehen. Es war da. Endlich kamen sie darauf, daß sie einen Mann kannten, der wirklich ein Prophet war. Das war Martin. Sie sagten: „Du mußt etwas tun, um uns den Beweis zu erbringen. Von der Schrift her bist du verkehrt. Komme zu Martin und stehe vor ihm und erzähle ihm das."

Er antwortete: „Mir wurde verboten, vor Martin zu treten." Wer echtes Gold hat, braucht sich nicht vor der Prüfung desselben zu fürchten. So ist es mit dem, der die Wahrheit hat. Das ist der Grund, weshalb ich die Herausforderung gebe. Kann irgend jemand kommen und mir nachweisen, daß die Taufe auf den Namen Jesu Christi verkehrt ist? Zeigt mir eure Geburt, ob sie mit Sterben verbunden war. Wenn ihr immer noch die Welt in euch habt, seid ihr von der Welt. Zeigt mir diese Dinge. Unterzieht es nur der Prüfung. Dies ist der Prüfstand.

Man sagte ihm: „Trotzdem mußt du gehen." Eine Gruppe von Brüdern hob ihn auf, und das Gewand verschwand. Würden die Pfingstler das heute nicht schlucken? Es sah doch so echt aus, war aber nicht gemäß dem Wort.

Martin sagte, daß der Satan ihm einmal mit einer goldenen Krone erschienen war, in der drei oder vier Reihen herrlich strahlender Sterne waren. Er war groß an Gestalt, nett, gutaussehend, elegant, mit einem schönen Gewand angetan, goldene Schuhe an den Füßen. Er kam und sagte: „Martin, kennst du mich?"

Menschen, die keine Visionen sehen, werden dies vielleicht nicht verstehen. Doch Dinge kommen durch verschiedene Geister, und wie verführerisch sind sie! Die Bibel sagt, daß sogar die Auserwählten verführt würden, so es möglich wäre. Die Auserwählten sind diejenigen, die vorherbestimmt und zu diesem Zweck geboren sind.

Er kam zu diesem Auserwählten und sagte: „Martin, kennst du mich? Ich bin Christus. Wirst du mich anerkennen?" Martin zögerte.

Es war befremdend. Er wartete einen Moment und wiederholte: „Kennst du mich nicht? Ich bin Christus. Erkennst du mich nicht?“ Er sagte es drei- oder vier mal.

Martin erwiderte: „Satan, ich kenne dich. Mein HErr ist noch nicht gekrönt. Seine Heiligen werden Ihn krönen.“ Da ist das Wort. Das stimmt.

So hat auch die römische Kirche viele Dogmen, die durch böse Geister verursacht werden und die im Gegensatz zum Wort stehen. Sie mußten erst das Wort leugnen; ehe sie Dogmen annehmen konnten, mußten sie die Bibel verlassen. Verbleibt mit dem Wort. Das ist heute der Lebensfaden. Es werden sich Geister erheben, die fast alles verführen werden. So sagt es die Bibel. Wie Jannes und Jambres Moses widerstanden, so werden diese Männer mit zerrütteten Sinnen der Wahrheit widerstehen, werden Wunder und jede Art von Zeichen tun. Bleibt auf dem Worte stehen! Das Wort des HErrn kam zu den Propheten. Sie verkündigten es. Wir glauben den Propheten.

Gebt acht! Er sagte: „Ich erkenne dich, Satan, denn mein HErr erscheint nicht in solch großer Gestalt wie du. Mein HErr schied mit einem alten Gewand, mit Nägelmalen in Seinen Händen, ohne Krone, mit Blut am Kopf. Wenn Er wiederkommt, wird Er so erscheinen, denn die Bibel sagt: Er wird in gleicher Weise wiederkommen wie Er hinaufgefahren ist.“ Die Erscheinung verschwand.

Er kommt hinein, läßt alles so schön erscheinen. „O, sie haben in Zungen geredet, sie sind die Besten, die ihr je gesehen habt.“ Glaubt das nicht! Seid auf der Hut. O, ich hoffe, daß das Wort euch nicht langweilt. Wiedergeborene Christen wachsen in die Gestalt Christi während ihres Lebens hinein. Sie werden wiedergeboren. Ihr Leben wird geformt wie das eines Babys. Es nimmt Gestalt an und beginnt zu wachsen. Ehe ihr euch verseht, sind sie erwachsen. Amen. Da habt ihr es.

Tag für Tag, Jahr für Jahr bleiben sie gleich. Kommt zurück zu dem Wort: „Wenn ihr in Mir bleibt …“ Man sagt: „Ich bin wiedergeboren, Hallelujah! Ich habe mich ihnen angeschlossen,

bin dort beigetreten. Im letzten Jahr glaubte ich noch an den Namen Jesus, jetzt habe ich mich zurückgezogen und glaube dieses. Ich habe geglaubt, daß man heilig sein muß, doch der sagte soundso.“ Sie sind Wanderer, die hin und her geweht werden von jedem Wind der Lehre.

Ihr müßt aus dem Geist geboren sein und in die Gestalt Christi hineinwachsen. Begreifst du es, Br. Dauch? In die Gestalt Christi hineinwachsen! Durch euer Leben wird es bewiesen. Wenn ihr als Prophet geboren seid, bleibt ihr es. Wenn ihr als Christen wiedergeboren seid, dann bleibt ihr das. „Wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch bleiben.“ Dadurch wachst ihr in die Gestalt Christi hinein.

Nicht daß ihr euch benehmt wie ein junger Rechtsanwalt, klopft, schreit, weint, dies und jenes sagt und Gefühlsbewegungen habt — seid jemand, der im Laufe der Jahre in die Gestalt Christi hineingewachsen ist, der gewürzt und erprobt ist und dasteht mit dem Helm des Heils. „Auf Christus, dem unbeweglichen Felsen, ist mein Stand, alles andere ist sinkender Sand.“ Mögen die Denominationen, Satzungen und -ismen daherkommen: Erhalte mich demütig, HErr, laß mich verbleiben mit dem Wort und vorangehen mit dem Strom. Er wird uns zum Ufer geleiten. Volles Mannesalter.

Jetzt wollen wir sehen, wie die Sache wirklich aussieht. Nach dem Tode könnt ihr nichts ändern. Gebt acht auf die Leute, die kommen und von all den Sensationen und Dingen berichten. Morgen entfernen sie sich und sind woanders. Habt ihr es gesehen? Hunderte von ihnen! Ihr seht, was geschieht. Was wäre, wenn die Menschen in dieser Verfassung sterben? Der Tod ändert nichts.

O Christen, zum Schluß dieser Worte laßt mich noch folgendes sagen: Wir wollen uns Ihm und Seinem Wort zuwenden mit aller Aufrichtigkeit. Kommt demütig wie Christen und werdet von Seinem Geist wiedergeboren. Wenn ihr wiedergeboren seid, werdet ihr als Christen durch die Frucht bestätigt, die ihr tragt. Hast du das begriffen, Schw. P.? Als Christen werdet ihr erkannt

an der Frucht, die ihr tragt. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Das ist eine Bestätigung. Ihr mögt das Alphabet nicht kennen, doch ihr könnt eine Dame sein, eine Christin. Ihr mögt von der Welt gehaßt werden — wenn ihr wegen etwas gehaßt werdet, das ihr getan habt, dann ist das nur recht, doch gehaßt werden um Seines Namens willen, das ist etwas anderes.

Vielleicht seid ihr kein Theologe. Denkt an den blindgeborenen Mann, den Jesus heilte. Er war blind von Geburt an, Jesus heilte ihn. Als der Mann sehend wurde, stellten die Pharisäer ihn zur Rede und fragten: „Wer hat das getan?“ Sie konnten nicht leugnen, daß etwas geschehen war. Der Mann war kein Theologe. Er konnte nicht argumentieren, wie Prediger es tun würden. Er konnte es ihnen nicht erklären. Er kannte das Testament nicht. Er wußte nicht, wie der Messias geboren werden und welche Werke Er tun würde. Der Mann wußte es nicht. Er war kein Theologe. Doch was tat er? Sie sagten: „Gib Gott die Ehre! Wir als Theologen wissen, daß dieser da ein Sünder ist.“ Der Mann konnte ihr Wort nicht leugnen, doch er sagte folgendes: „Wenn Er als Sünder das zu tun vermochte, was ist dann mit euch los? Was ist dann mit euch allen?“ Er antwortete: „Ob Er ein Sünder ist oder nicht, das weiß ich nicht, das kann ich nicht sagen. Doch das weiß ich: Einst war ich blind, jetzt kann ich sehen.“ Was geschah? Er wurde bestätigt. Etwas war mit ihm geschehen. Sein Dasein wurde aus der Finsternis zum Licht verwandelt, von der Blindheit zum Sehen.

Ein Mensch, der aus dem Geist Gottes geboren ist, der einst eine Form der Gottseligkeit hatte, das Wort und die Kraft leugnete und dachte, die Tage der Wunder seien vorbei, wird nach der Wiedergeburt glauben, auch wenn er kein Gelehrter ist und nicht imstande, es zu erklären.

Meine farbigen Brüder und Schwestern mögen mir vergeben, daß ich etwas von einem guten, alten Negerbruder aus dem Süden sage. Folgende Geschichte wurde von ihm erzählt. Er hat immer eine Bibel bei sich getragen, obwohl er gar nicht lesen konnte. Man sagte: „Mose, warum trägst du die Bibel?“ Seine Antwort lautete: „Es ist das Wort Gottes.“ Sie fragten: „Glaubst

du es?“ Seine Antwort: „Jawohl, ich glaube es gewiß, und zwar von Deckel zu Deckel; ich glaube sogar das, was außen darauf geschrieben steht: Heilige Schrift.“

Man fragte ihn: „Woher weißt du, daß es die Heilige Schrift ist?“ Er erwiderte: „Ich glaube es einfach.“ Mehr brauchte er nicht. Er glaubte es einfach. Er wußte nicht warum, doch er glaubte es.

Sie fragten ihn weiter: „Moses, meinst du das wirklich? Würdest du alles tun, was die Bibel dir gebietet?“ „Jawohl“, sagte er, „wenn die Bibel es sagt, dann tue ich es.“ Da habt ihr es!

Man sagte: „Nun gut, Moses, was wäre, wenn der HErr dir gebieten würde, durch diese Steinmauer zu springen? Wie könntest du durch diese Steine springen?“ Er fragte: „Sagt die Bibel, daß ich durch diese Steinmauer springen soll?“ Man antwortete: „Nun, aber wenn Gott zu dir reden und dir sagen würde, daß du durch die Steinmauer springen sollst?“ Seine Antwort lautete: „Wenn es Gott wäre, der mir zu springen gebietet, dann würde ich springen.“

Man fragte: „Wie könntest du durch die Mauer springen, wenn keine Öffnung da ist?“ Seine Antwort: „Wenn es Gott wäre, der mir gebietet zu springen, dann hätte Er für mich das Loch da, wenn ich dort ankomme.“ Das stimmt genau.

Ihr wagt es, Gottes Wort zu nehmen, dazustehen und zu sagen: So ist es! Möge das diese kleine, nervöse Frau hier tun, die denkt, daß sie sterben werde und alles mögliche sei mit ihr verkehrt. Du wirst nicht sterben! Sie fragt: „Was kann ich tun, Br. Branham?“ Nimm Sein Wort und stelle dich darauf! Tu es doch nur einmal. Steh auf dem Wort und sieh, was geschieht. Sage dem Teufel, daß er ein Lügner ist. Jahrelang warst du in den Wechseljahren. Jetzt bist du ungefähr 67 Jahre alt. Entferne dich von der Sache. Es ist der Teufel! Nimm Gottes Wort und sage: „Durch Seine Wunden bin ich geheilt,“ und gib acht, was geschieht. Dann hörst du auf zu denken, du hattest Herzanfälle und alles mögliche. Du hast keine Herzanfälle und all das andere. Es ist eine Lüge. Du hast es nicht. Glaube nur Gottes Wort.

Wenn ihr wiedergeboren seid, bestätigt Gott euch. Gott bestätigt Seine gesamte Natur. Wodurch? Durch ihre Früchte. So bestätigt Er Seinen Dienst. All Seine Knechte sind in gleicher Weise bestätigt, wie Er die Natur bestätigt.

Woran erkennt ihr einen Pfirsichbaum? An den Pfirsichen. Woran erkennt ihr, daß es ein Apfelbaum ist? Daran, daß er Äpfel trägt. Woran erkennt ihr einen Christen? An dem Zeichen eines Christen, das er trägt, an dem christlichen Leben, das hervorkommt. Woran erkennt ihr einen Lehrer? Daran, daß das Wort durch ihn ergeht. Woran erkennt ihr, daß Er ein Prophet ist? Das Wort ergeht durch ihn, legt Zeugnis ab und wird bestätigt.

Es bestätigt sich selbst. Wie kommt es dazu? Wenn man stirbt und eins wird. Das stimmt. Wenn wir sterben und eine neue Schöpfung in Christus werden, dann werden wir in unsere Berufung gestellt und verbleiben darin. Die Früchte des Geistes begleiten uns, wenn wir Seine Knechte sind. Wenn wir wiedergeboren sind, begleiten uns die Früchte des Lebens Christi. Wie erkennt ihr einen Pfirsichbaum? An den Pfirsichen. Wie erkennt ihr einen Christen? Er handelt wie Christus, er wandelt wie Christus, redet wie Christus, lebt wie Christus, ist siegreich über die Sünde.

Sagt er etwa: „Seht, was ich zu tun vermag?“? Das tat Christus nicht. Er gab dem Vater alle Ehre. Das stimmt. Daran erkennt ihr es. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, sonst kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Dies ist nicht meine Neujahrsbotschaft, sondern mein Rat an euch Christen, die ihr Gott liebt. Wenn ihr zu dem ehernen Gerichtsaltar Gottes kommt, wenn ihr wiedergeboren werden möchtet, legt euch selber darauf. Erwartet nicht, euch davon zu erheben. Zuerst müßt ihr sterben. Das ist euer Ende, das ist alles. Wenn ihr es nicht tut, wenn ihr meint, es nicht tun zu können, versucht es gar nicht. Es wird nicht gelingen. Es muß mit tiefer Aufrichtigkeit geschehen. Obwohl ich noch zehn Seiten

oder mehr an Notizen und Schriftstellen für diese Lektion habe, muß ich schließen. Legt euch auf den ehernen Altar des Gerichtes Gottes, werdet der Welt so tot, wie Christus es war. Werdet so tot wie die gerichtete Schlange in der Wüste. In der Weise repräsentierte die eherne Schlange die Tatsache, daß kein Leben in ihr war. Ihr Leben war entschwunden. Christus war leblos. Sie nahmen Ihn vom Kreuz und legten Ihn in die Grabstätte. ER war tot. Dann ist Er auferstanden zu unserer Rechtfertigung. Wir sind mit dem Lamm auf dem Altar gestorben. Wir sind auferstanden und sind in Ihm gerechtfertigt. Wie wissen wir das? Weil Sein Leben, das Ihn von den Toten hervorbrachte, dasselbe Leben ist, das uns aus der toten Verfassung dieser Welt zu neuen Geschöpfen in Christus gemacht hat, und wir wurden dann durch den Heiligen Geist in das Reich Gottes bis auf den Tag unserer Erlösung versiegelt.

"Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch! Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, sonst kann er das Reich Gottes nicht sehen." Versucht es nicht zu verstehen. Das könnt ihr niemals. Jesus sagte, daß es euch nicht möglich ist. Nehmt es einfach an. Nehmt es an auf der Grundlage Seines Wortes. Geht nicht blindlings hinein und sagt: „O HErr, gib mir ein Gefühlserlebnis." „HErr, ich sage Dir!" Nein; so nicht. Sagt: „HErr, töte mich. Nimm die Dinge der Welt heraus. Ich liebe immer noch die Welt." Ich meine damit nicht die Schöpfung, den Sonnenuntergang, all diese Schönheiten und dergleichen, davon rede ich nicht. Ich denke an die Lust, den Schmutz usw. All diese Dinge der Welt. Sie sterben automatisch. Sie haben kein Anrecht mehr an euch. Sie werden euch schmutzig vorkommen. „Ich kann nicht verstehen, wie Menschen so leben können", ruft ihr aus. Je mehr ihr davon seht, desto schlimmer wird es. Ihr könnt keine Kompromisse schließen. Es gibt keine Möglichkeit Kompromisse zu schließen. Wo noch die Dinge der Welt sind, ist für euch kein Platz. Ihr seid der Welt gestorben. Wie könnt ihr, die ihr den Dingen der Welt gestorben seid, wieder mit den Dingen in Verbindung treten? Ihr könnt es nicht tun. Tut es nicht! Sterbt den Dingen der Welt! Der HErr segne euch. Seid wiedergeborene Christen.

Wenn ihr wiedergeboren seid, braucht ihr Frauen nicht zu sagen: „Das Schwerste für mich ist, das Haar wachsen zu lassen.“ Ihr Männer sagt nicht mehr: „Das Schwerste für mich ist, meinen Zorn zurückzuhalten.“ Ihr sagt: „Junge, ich muß meiner Frau richtig Bescheid sagen. Ich werde sie mir vornehmen, sie schütteln und ihr sagen: ‚Ich bin ein Christ, ich weiß, daß ich dies nicht tun sollte, aber du sei still und setze dich.‘" Tut das nicht!

Ihr solltet lieber euren Arm um sie legen und sagen: „Liebling, das gehört sich für einen Christen nicht.“ So möchtet ihr werden, stimmt das? Dahin könnt ihr kommen. Wenn euch jemand auf die eine Wange schlägt, dann braucht ihr ihn nicht mit dem Taschenmesser zu stechen. Wenn euch ein Mann ins Gesicht schlägt, fragt ihr: „Bruder, aus welchem Grunde hast du das getan?“ Das ist es. Das ist Christentum. Wenn jemand etwas Böses über euch sagt, anstatt eine große Aufführung zu machen, zieht euch einfach zurück und sagt: „Himmlischer Vater, der Mensch ist sterblich. Ich bitte Dich darum, daß Du den Geist aus ihm herausnimmst. Laß nicht zu, daß er es tut. Bitte, rette sein Leben.“

Sagt nicht: „HErr, ich weiß, das hätte ich nicht sagen sollen!“ Ihr mögt es gar nicht mit euren Lippen aussprechen, es nur in eurem Herzen meinen. Seht? Eure Herzenseinstellung zählt. Wenn ihr wiedergeboren seid aus dem Geist Gottes, liebt ihr jeden. Ihr liebt nicht sein Tun, ihr möchtet nicht daran teilhaben. Ihr bleibt den Dingen der Welt fern und erhaltet euch selbst fleckenlos. Die einzige Möglichkeit, wie ihr es tun könnt, ist, daß es von innen herauskommt wie bei der Taube, die ihre Federn sauber hält. Sie braucht sich nicht zu mühen und zu sagen: „Nun, heute muß ich das alles abwaschen“ oder dergleichen. Nein, sie hat das Öl in sich, denn sie ist eine Taube und wird dadurch rein erhalten. Das stimmt.

Wollt ihr das nicht tun? Wollt ihr Ihn nicht so annehmen? Das ist meine Aufforderung an euch zum neuen Jahr. Dazu möchte ich euch alle in dieser kleinen Gemeinde auffordern. Wie liebe ich euch! Wie liebe ich diese kleine Gruppe von Menschen! Wie gern käme ich oft hier herein, um durch das Gebäude zu gehen und

mich umzusehen. Ihr wißt was ich immer gern sehen wollte: eine Gemeinde erfüllt mit dem Geist, wo sich keine Sünde aufhalten könnte. Sobald ein Glied etwas Verkehrtes getan hat, würde der Geist es hervorbringen. Man würde sich fürchten, sich den Christen anzuschließen, es sei denn, alles wurde bekannt und in Ordnung gebracht, weil man sonst in der Versammlung gerufen würde. Seht, wäre das nicht schön? Wenn die Unreinen kommen und sich unter euch setzen, so würde der Heilige Geist als erstes in der Weise reden, daß die Gedanken ihrer Herzen offenbar werden.

Wenn es bei dem einen wirksam ist, wird es auch bei dem anderen wirksam sein. Jeder von euch ist im Gebet, alle vereinigt wie ein Leib, denn wir sind Glieder dieses Leibes, die sich bewegen. Alle wiedergeboren durch den Geist Gottes und erfüllt mit demselben Geist, hineingetauft in Seinen Leib. Wäre das nicht wunderbar? Das können wir haben. Gott hat es uns verheißen. Zuerst jedoch der Tod, das Begrabenwerden und die Auferstehung mit Ihm.

Wir wollen jetzt unsere Häupter zum Gebet neigen. Hier liegen auch einige Taschentücher.

Heiliger Gott, wir erkennen, HErr, die Heiligkeit, während wir an diesem Ort stehen. Wir erkennen, daß wir im Hause Gottes sind. Wir befinden uns darin und haben Gemeinschaft mit dem Leibe Christi, welcher das Haus Gottes ist. Die Glieder des Leibes sind versammelt. Der eine ist von hier, der andere von dort zu dieser Versammlung gekommen. Heute an diesem Sonntag war die Belehrung lang und ausgedehnt. Doch, Vater, ich glaube, es ist von Dir so bestimmt gewesen, damit wir begreifen, was Geburt und Auferstehung bedeuten, was es heißt, wiedergeboren zu sein. Wir müssen die ersten Dinge an erste Stelle setzen. Wir müssen sterben, um wiedergeboren zu werden. Du änderst Deine Gesetze nicht. Das Naturgesetz stellt dafür den Beweis, denn jeder natürliche Same muß erst sterben, um wieder geboren zu werden. Auch wir erkennen, daß wir zuerst sterben müssen, damit wir wiedergeboren werden. Mit so vielen, HErr, bitte ich heute, daß Du uns vergibst. Viele haben sich auf gewisse

Erlebnisse, die sie hatten, gestützt und meinten, wiedergeboren zu sein. Doch die Früchte ihres Lebens beweisen, daß sie zu dem verkehrten Baum gebracht wurden.

Vater, aus diesem Grunde wollte ich heute morgen, da Br. Neville mich bat, die Botschaft zu bringen, nur wie in einer Sonntagsschule lehren. Vater, ich tat es in Liebe und von ganzem Herzen, damit die Leute es erkennen und nicht auf irgendeiner kleinen Erfahrung, die sie hatten, ausruhen, sondern daß sie ernsthaft Tag für Tag ihr Leben führen, nicht nur während der Zeit des Gottesdienstes, sondern auch dann, wenn sie von außen unter einem großen Druck stehen. Eilen sie zum Kreuze um Hilfe, wenn die Schwierigkeiten sich erheben, oder wandeln sie im eigenen Geist und in eigenen Gedanken? Schelten sie zurück, wenn sie gescholten werden, das ist die Frage.

Vater, wir erkennen, daß es völlig unmöglich ist, daß einer den anderen rettet, doch Du, o Gott, hast einen vorbereiteten Weg, hast ein allumfassendes Opfer dargebracht. Das ist die einzige Möglichkeit; wie wir kommen können. Nicht durch eine Gemeinde, eine Glaubenssatzung, eine Denomination, eine Sensation, sondern auf dem Wege Christi. Wie der erste Mensch als gerechtfertigt auf dem Altar mit seinem Lamm starb, so muß bis zu dieser Stunde jeder gerechte Mensch auf dem ehernen Altar Gottes mit seinem Lamm, Jesus Christus, sterben. Dann sind wir tot mit Ihm und zu einem neuen Leben auferweckt. Gewähre es, HErr, damit es an keinem Herzen vorbeigeht.

Wir wollen heute darüber nachdenken. Heute abend kommen wir wieder um 7.30 Uhr zurück, um die Serie von Versammlungen fortzusetzen. Ich bitte darum, daß Du heute abend jeden Deiner Knechte mit einer mächtigen Botschaft segnest. HErr, schenke es. Mögen unsere Seelen erfüllt sein. Diese Menschen, die von soweit hergekommen sind, erfülle Du mit dem Evangelium und der Kraft Gottes während dem neuen Jahr, damit sie frohlockend und glücklich von hier gehen können. Gewähre es, HErr. Gib ihnen geistliche Speise für das kommende Jahr. Schenke es. Vergib uns unsere Übertretungen, wie wir denen vergeben, die gegen uns gesündigt haben. Du hast gesagt:

Wenn ihr einander nicht von Herzen die Übertretungen vergebt, wird auch der himmlische Vater euch nicht vergeben.“ Deshalb, HErr, vergeben wir allen. Im Glauben legen wir unsere Seelen auf den Altar. Verbrenne den letzten Rest des weltlichen Lebens in uns, HErr. Möge der Rauch des Opfers emporsteigen und Dir, o HErr, ein lieblicher Geruch sein. Schenke es, HErr. Wir bringen nicht ein Lamm als Brandopfer, wir legen uns selbst als Sünder hin, damit wir verbrannt und umgewandelt und durch die Wiedergeburt Lämmer werden. Schenke es, HErr. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel, dem Übel der Krankheit, dem Übel der Depression. Heile jeden, der heute im Gebäude ist. Jeder Kranke soll heute geheilt sein, HErr. Ich spreche diese Worte im Namen des HErrn Jesus.

Die Berge, die vor diesen Menschen liegen, sollen heute fortbewegt werden. Ob es Krankheit, die Lust, die Leidenschaften oder sonst etwas Weltliches ist, möge es aus dem Wege geräumt sein. Das Wort Gottes soll hineinkommen und in ihrem Leben offenbar werden. Erlöse uns von dem Übel, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, o HErr, für immer. Amen.

Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn,

denn Er liebte mich zuerst.

Und erkaufte mein Heil auf Golgatha.

Reicht jetzt einander die Hände!

Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn,

denn Er liebte mich zuerst.

Und erkaufte mein Heil auf Golgatha.

Ich möchte mich bei jedem von euch bedanken für eure Freundlichkeit während diesem letzten Jahr. So der HErr will, werde ich heute abend meine Botschaft bringen. Ich möchte mich bei Charlie und Nellie, Rodney und seiner Frau für ihre Freundlichkeit bedanken. Als ich während der Jagdsaison bei ihnen war, behandelten sie mich wie ihren Vater oder Bruder. Ich

möchte mich bei euch allen bedanken, die ihr so nett wart. Bruder und Schwester Dauch, Br. Wright, Br. Ben, Br. Palmer und viele andere, ihr alle aus Georgia und überall, vielen Dank.

Gestern rief Margies Vater an und sagte, daß er krank sei. Sind Margie und Rodney hier? Nein? Wie geht es dem alten Mann? „Es könnte ihm jetzt ein wenig besser gehen."

Laßt uns beten!

Himmlischer Vater, vor einigen Wochen saß ich auf einer Veranda auf dem Lande in Kentucky. Dort saß ein alter Vater, gekleidet in Overalls und in ein verwaschenes Hemd, und zitterte. Ich nahm ihn bei der Hand und erkannte, daß er sich dem Ende nahte. Eine kleine, alte Mutter lud mich ein, mit ihnen zu essen. HErr, sie respektierten Dein Wort. Er ist kaum noch hier, er verläßt uns. Laß ihn nicht als Sünder sterben, HErr. Vielleicht lag die Schuld an Deinem Knecht, HErr. Dieser arme, alte Mann kannte nichts anderes als das Zerschlagen der Erdklumpen, um für seine Familie aufzukommen. Ich fand, er hatte einen guten, sanften Geist. Laß ihn nicht als Sünder sterben. Seine Tochter gehört zu uns, HErr. Wie oft hat Margie, mit Schmerzen in ihren Schultern, mich bedient. Sie machte Frühstück und bereitete für mich ein Bett. Sie alle, Nellie, Charlie und Mutter Cox. Sie weinte am Telephon und sagte, daß ihr Vater von uns gehen würde. Es ist ihr Vater.

HErr, komme Du zu diesem Sauerstoffzelt, klopfe an, klopfe an die Tür seines Herzens. Vielleicht hat einer von uns nicht seinen Dienst an ihm erfüllt, HErr, vielleicht einige deiner anderen Knechte in seinen jungen Tagen, als sein Geist noch helle war. Vielleicht liegt die Schuld an uns, HErr, daß wir ihn nicht überzeugten. Verzeih uns., HErr, und nimm ihn in Dein Reich auf. Gewähre es, Vater. Wir übergeben ihn jetzt Dir. HErr, so es in Deinem Plane ist, daß Du ihn aufrichtest, HErr, so hat vielleicht einer von uns die Gelegenheit, mit ihm zu reden. Unsere Bitte gilt seiner Seele, HErr, denn sie wird bald auf ihre Reise gehen. Es scheint, als ob sie dahinsegelt in das Unbekannte ohne den Lotsen, der sie durch den Nebel leiten könnte. HErr, sie

wird sich verirren. Möge der Lotse, der den Weg kennt, heute morgen zu ihm kommen und sein Schiff an dem alten Schiff Zions verankern. Wenn er dann auf die Reise geht, wird er in Sicherheit landen. Gewähre es, Vater. Wir übergeben ihn jetzt Dir in dem Namen Jesu Christi. Amen.

Ich liebe Ihn, ich liebe Ihn,

denn Er liebte mich zuerst.

Und erkaufte mein Heil

auf Golgatha.

Ich werde heute abend versuchen, eine kürzere Botschaft als heute morgen zu bringen. Jetzt könnt ihr stille gehen. Ich wünschte, ich könnte euch alle mit nach Hause nehmen und euch ein gutes Mittagessen geben. Ich würde es gewiß tun, wenn ich es könnte. Doch ich hoffe, daß der HErr in Seiner Güte und Barmherzigkeit euch ein echtes Mahl gibt, geistlich gesprochen, auf daß ihr es erkennen und in das vollkommene Mannesalter in Ihn hineinwachsen mögt und daß ihr euren Heiland, Jesus Christus, liebt. Während wir dieses Gebäude verlassen und zum Gebet aufstehen, möchten wir unser Lied singen. Seid dessen gewiß, daß ihr dem Folge leistet: „Nehmt den Namen Jesus mit euch ...“

Wir werden einige Bekanntmachungen geben, nachdem wir unser Lied gesungen haben.

O wie süß klingt Jesu Name!

O wie heilt Er allen Schmerz!

Und wie bringt Er Fried’ und Freude

jedem kindlich gläub‘ gen Herz!

O wie süß es erklingt,

wenn ein Herz von Jesu singt!

Laßt uns zieh’n in Jesu Namen,

Er ist eine gute Wehr;

in Ihm werden wir besiegen

unsrer Feinde ganzes Heer!

O wie süß es erklingt,

wenn ein Herz von Jesu singt!

Denkt daran! Ich glaube, daß Jesus Christus dieses als erste Lehre einem jeden Menschen gibt: Es sei denn, der Mensch ist aus Wasser (das ist das Wort, gewaschen durch das Wasser des Wortes) und Geist (es ist der Heilige Geist, der Heilige Geist bestätigt das Wort) geboren, sonst kann er nicht in das Himmelreich eingehen. Glaubt ihr das? „Durch das Wasser“, gewaschen durch das Wasserbad des Wortes. Wort und Wahrheit. ER ist die Wahrheit. „Wasser und Geist.“ Der Geist bringt das Wort und bestätigt es, auf daß Gott in mir lebe. Wir können das Himmelreich nicht verstehen, bis das geschehen ist. Wenn das zu geschehen beginnt und wir das Wort in uns sehen, geboren durch das Wort und den Geist, der sich offenbart, wird es uns nicht vom Worte hinwegführen. Der Geist führt mich zum Wort. Es sei denn, das Wort lebt in uns und Gott tut sich in unserem Leben kund, sonst werden wir das Reich Gottes nie verstehen und können unter keinen Umständen hineingehen. Gott segne euch. Nun Br. Neville!

Kontaktdaten

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

Homepage: http://www.freie-volksmission.de

E-mail: volksmission@gmx.de

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW